Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 3.50, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 40 Pfg., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Flora u. Blumen“ 10 Pfg. Die jeden Monat erscheinende literarische Beilage „Büchermarkt“ gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

Niederrheinische Volkszeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kerch für den redaktionellen Theil. 52. Jahrgang. Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Insertions-Preis:
Die Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf. Bei auswärtiger Gratis-Annahme in den Krefelder Stadt-Anzeiger“; ausserhalb des Abonnentenkreises 20 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 8. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Bei Franko-Anfragen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 354.

Nr. 252. Krefeld, Donnerstag, den 10. Mai (Gordian) 1900.

Mittag-Ausgabe.

Der Dreibund.

Wenn in den Rückblicken auf die Berliner Begegnungen betont wird, daß sie eine starke Kundgebung zu Gunsten des Dreibundes seien, so ist damit nichts Neues gesagt. Auffallend ist nur, daß in mehreren Blättern recht ernst von neueren Machenschaften gegen den Dreibund gesprochen wird, die man in den Berliner Festtagen absichtlich bekämpft habe.

Welche Machenschaften oder Strömungen da gemeint sind, bleibt für die Uneingeweihten noch dunkel. Wir haben wenigstens nicht bemerkt, daß in jüngster Zeit andere Gegner des Dreibundes thätig gewesen seien, als die alten bekannten Elemente, deren Kräfte und Künste sich bisher stets als erfolglos erwiesen haben. Vielleicht thut man den offenen und den maskirten Gegnern des Dreibundes doch etwas zu viel Ehre an, wenn man den Anschein erweckt, als ob die Berliner Feste ihretwegen veranstaltet worden seien.

Den Anstoß zu der Ausdehnung der Großjährigkeitsfeier hat bekanntlich der Kaiser von Oesterreich gegeben durch die Ankündigung seiner persönlichen Theilnahme. Zur Erklärung dieses Vorgehens würde allein schon die Thatsache genügen, daß er der Pathe des jetzt volljährig gewordenen Kronprinzen ist. Dabei hat freilich gewiß die Erwägung mitgewirkt, daß es recht gut sei, die alte Intimität zwischen Habsburg und Hohenzollern, Oesterreich und Deutschland aufs Neue vor aller Welt zu bekunden. Denn auf den Spiegel dieser Beziehungen war allerdings in neuerer Zeit durch die Parteikämpfe ein gewisser Hauch gekommen, wie wir das kürzlich noch näher ausgeführt haben. Mißdeutungen der Entwicklung der österreichischen Sprachenpolitik, revolutionäres Treiben von „nationalen“ Heißspornen à la Wolf Schönerer und Begünstigungen der zugehörigen „Los von Rom“-Agitation durch deutsche Romhasser hatten einen unliebsamen Eindruck hinterlassen, dessen Verwischung zu wünschen war. Diese Dinge bezogen sich eben auf das österreichisch-deutsche Verhältniß, nicht auf den Dreibund im Ganzen; darum können die „Eingeweihten“ hieran kaum gedacht haben, als sie von Machenschaften und Strömungen gegen den Dreibund sprachen; sie müssen mehr hochpolitische Intriguen, als parteipolitische Zwischenfälle im Auge gehabt haben.

Die italienische Presse spricht sich im Ganzen sehr dreibundfreundlich und entzückt von den Berliner Vorgängen aus. Es gibt aber dort auch abweichende Klänge. So warnt z. B. in der „Stampa“ ein angeblicher Diplomat vor Deutschlands „brutaler Politik“ und verweist auf die „Intimität der Reichsregierung mit dem Vatikan“ als ein bedenkliches Zeichen, das Italiens Mißtrauen erwecken müsse, und erklärt schließlich, daß Italien keinen Augenblick zögern dürfe, im „deutsch englischen Interessenstreite sich für England zu entscheiden. — Wenn wirklich die Italianissimi denken, Deutschland müsse wegen ihrer Freundschaft beim Kulturkampf verharren, so ist das eine Unverschämtheit. Die Feindschaft des italienischen Staates mit Papstthum und Kirche ist ein schweres Unglück für Italien selbst; aber wenn die regierenden Italiener nicht gewillt oder fähig sind, die traurige Folge des gewaltthätigen Einigungsverfahrens hinwegzuräumen, so sollten sie wenigstens so viel Anstand und Vernunft bewahren, um nicht ein anderes Staatswesen noch in ihr Unrecht und ihr Unglück mit hineinziehen zu wollen. Es wäre schlimm und geradezu verhängnißvoll für den Dreibund, wenn er eine papst- und kirchenfeindliche Zuspitzung erhielte; in dem Falle würden wir lieber auf das italienische Anhängsel verzichten und den Friedensbund auf Deutschland und Oesterreich beschränken.

Was nun den Hinweis auf England angeht, so ist es gewiß richtig, daß Italien sich der englischen Freundschaft versichert halten muß, um nicht in die Abhängigkeit von dem mittelmeermächtigen Frankreich zu verfallen. Deutschland kann aber gegen eine italienisch-englische Freundschaft nichts einzuwenden haben; wir sehen auch nichts von einem deutsch-englischen Interessenstreit. Oder sollten englische und englandfreundliche Politiker sich wegen der Volks-Sympathieen für die Buren so aufregen, daß sie den großen Werth der neutralen Politik der deutschen Regierung verkennen?

Allen offenen und geheimen Gegnern des Dreibundes, mögen sie in Italien, in Paris, in London, im Tschechenland oder auch in Rußland wohnen, können wir Deutsche die Versicherung geben, daß wir uns durch ihre „Machenschaften“ nicht schrecken lassen, da wir sowohl unsere deutsche Politik auf dem richtigen Wege sehen, als auch durch die zweifellose und feste Verbindung mit Oesterreich uns im Rücken gedeckt wissen. Die politische Ehe mit Oesterreich ist die Hauptsache; Italien ist eine annehmliche Zuthat, aber zur Noth ginge es auch ohne Italien. Dessen Zugehörigkeit zum Dreibunde liegt schließlich noch weit mehr in seinem Interesse, als in unserem.

CPC. Deutscher Reichstag.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

189. Sitzung vom 9. Mai.

Eröffnung 1¼ Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf Posadowsky.

Die Postdampfervorlage wird in dritter Lesung debattelos genehmigt.

Hierauf wird die zweite Berathung des Gewerbe-Unfall-Versicherungsgesetzes fortgesetzt bei § 61, welcher bestimmt, daß über die Feststellung der Rente dem Entschädigungsberechtigten ein schriftlicher Bescheid zu ertheilen ist, aus welchem die Höhe der Entschädigung und die Art der Berechnung zu ersehen ist.

Abg. Hoch (Soz.) begründet einen sozialdemokratischen Zusatzantrag, wonach der Bescheid „spätestens innerhalb 13 Wochen nach dem Unfall bezw. der Geltendmachung des Anspruchs auf Rente“ zu ertheilen ist; weiter soll bestimmt werden, daß dem Bescheide „der volle Wortlaut des ärztlichen Gutachtens, sowie die Protokolle über die stattgefundene Unfalluntersuchung“ abschriftlich beigefügt werden muß.

Berichterstatter Abg. Trimborn stellt fest, daß beide Anträge theils als zu weitgehend und zu erheblichen Unzuträglichkeiten führend, theils als praktisch nicht durchführbar in der Kommission mit großer Mehrheit abgelehnt worden seien.

§ 61 wird unter Ablehnung des sozialdemokratischen Abänderungsantrags unverändert angenommen.

§ 62 handelt von der Berufung auf schiedsgerichtliche Entscheidung und bestimmt, daß die Berufung innerhalb eines Monats einzulegen ist. Die Berufung hat keine aufschiebende Wirkung.

Abg. Opfergelt (Zentr.) beantragt zu bestimmen, daß die Berufung im Falle des § 7a (Anordnung eines neuen Heilverfahrens durch die Berufsgenossenschaft) aufschiebende Wirkung haben soll.

§ 62 wird mit dem Amendement Dr. Opfergelt angenommen; die §§ 62a und 62b werden debattelos angenommen.

§ 63 bestimmt, daß die Entscheidung des Schiedsgerichts dem Berufenden in Ausfertigung mitzutheilen ist.

Abg. Stadthagen (Soz.) beantragt einen Zusatz, wonach die Entscheidung auch eine Rechtsbelehrung über die Frist zur Einlegung des Rekurses an das Reichsversicherungsamt enthalten muß.

Reg.-Komm. Geh. Rath Caspar bittet um Ablehnung des sozialdemokratischen Antrags, der geradezu einer Aufforderung, Rekurs einzulegen, gleichkomme und somit die Zahl der Berufungen noch erheblich steigern würde. Weiter würde die Möglichkeit unrichtiger Belehrungen, da nicht alle Schiedsgerichtsurtheile rekursfähig seien, zu erheblichen Unzuträglichkeiten führen.

Abg. Stadthagen (Soz.) erwidert, wenn nicht einmal das Schiedsgericht wüßte, welche Sachen rekursfähig seien, so könne man das vom Arbeiter doch noch viel weniger verlangen. (Sehr richtig! bei den Soz.)

Damit schließt die Diskussion. Der Paragraph wird unter Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages unverändert angenommen.

§ 63a (Rekurs) wird debattelos angenommen.

§ 63b bestimmt, daß, wenn ein Rekurs unzulässig oder verspätet ist, das Reichsversicherungsamt das Recht haben soll, ihn ohne mündliche Verhandlung zurückzuweisen; dasselbe gilt, „wenn die bei dem Beschlusse mitwirkenden Mitglieder einstimmig den Rekurs für offenbar ungerechtfertigt erachten.“

Diese letztere Bestimmung beantragt

Abg. Stadthagen (Soz.) zu streichen. Man dürfe dem Arbeiter das Recht auf mündliche Verhandlung nicht rauben.

Der Paragraph wird unverändert angenommen.

§ 63c, welcher bestimmt, daß das Reichsversicherungsamt über die zu gewährende Entschädigung nach freiem Ermessen, ohne an die Begründung des Rekurses oder an die Anträge der Parteien oder an die Entscheidung des Schiedsgerichts gebunden zu sein, entscheiden soll, ist von der Kommission gestrichen worden.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) beantragt, den § 63c wiederherzustellen. Es handle sich bei den Entscheidungen des Reichsversicherungsamtes nicht darum, im einzelnen Falle die Wahrheit zu erforschen und materielles Recht zu schaffen. Das sei aber nur möglich auf der Grundlage der freien, an keinerlei Voraussetzungen gebundenen Urtheilsbindung.

Abg. Fischbeck (fr. Vp.) spricht sich gegen den Antrag Stumm aus, der für den Berufenden eine reformatio in pejus bedeuten würde.

§ 63c wird entsprechend dem Kommissionsantrage gestrichen, die §§ 63d bis 63h werden debattelos angenommen, ebenso § 64.

§ 65 bestimmt, daß die Rente gekürzt werden kann, wenn in den Verhältnissen des Entschädigungsberechtigten eine erhebliche Veränderung eintritt; doch darf eine solche Kürzung „nach Ablauf von zwei Jahren von der rechtskräftigen Festsetzung der Rente ab“ nur in Zeiträumen von mindestens einem Jahre vorgenommen werden.

Abg. Fischer-Sachsen (Soz.) beantragt, die Worte „nach Ablauf von zwei Jahren von der rechtskräftigen Festsetzung der Rente ab“ zu streichen, also zu bestimmen, daß auch innerhalb der ersten zwei Jahre seit Festsetzung der Rente eine Herabsetzung der Rente in einem kürzeren Zeitraum als ein Jahr nicht vorgenommen werden darf. Weiter soll nicht, wie die Vorlage will, die Berufsgenossenschaft, sondern das Schiedsgericht darüber entscheiden, ob und von welchem Zeitpunkt ab eine Herabsetzung der Zölle stattfinden soll.

Regierungskommissar Geheimrath Caspar bittet um Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge. Bei der großen Zahl von Verlegungen, die innerhalb des ersten Jahres vollkommen geheilt würden, könne man unmöglich die Möglichkeit einer Aenderung der Rente ausschließen.

Abg. Dr. Hitze (Zentr.) verweist darauf, daß die Kommissionsfassung schon einen erheblichen Fortschritt gegenüber dem jetzigen Rechtszustande bedeute. Seine Partei habe schon 1897 den Antrag gestellt, daß wenigstens innerhalb des ersten Jahres eine Herabsetzung der Rente nur durch das Schiedsgericht vorgenommen werden dürfe. Da aber dieser wie alle weitergehenden Anträge doch keine Aussicht auf Annahme hätten, so müsse man sich mit dem Fortschritt zufrieden geben, den der Kommissionsbeschluß unzweifelhaft darstelle.

Der Paragraph wird unter Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge unverändert angenommen, ebenso debattelos die §§ 65a bis 65d und 66.

§ 66a handelt vom Ruhen den Renten und bestimmt, daß das Recht auf Bezug der Rente ruht, 1. solange der Berechtigte eine mehrmonatige Freiheitsstrafe verbüßt oder in einem Arbeitshause oder in einer Besserungsanstalt untergebracht ist; 2. solange der Berechtigte nicht im Inland seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat; doch ist die Berufsgenossenschaft in diesem Falle berechtigt, deutschen Staatsangehörigen im Auslande die Rente fortzuzahlen. Weiter bestimmt der Paragraph, daß, wenn in den Fällen des Absatzes 1 Ziffer 1 der Berechtigte im Inlande wohnende Angehörige hat, welche im Falle seines Todes Anspruch auf Renten haben würden, diesen die Rente bis zur Höhe seines Anspruchs zu überweisen ist.

Der Paragraph wird unter Ablehnung sämmtlicher Abänderungsanträge unverändert angenommen.

§ 67 bestimmt, daß bei Renten von 20 oder weniger Prozent der Vollrente der Entschädigungsberechtigte auf seinen Antrag durch eine entsprechende Kapitalzahlung abgefunden werden kann; ist der Entschädigungsberechtigte ein Ausländer, so kann er auf seinen Antrag mit dem dreifachen Betrage der Jahresrente abgefunden werden.

Die Abgg. Albrecht u. Gen. (Soz.) beantragen, eine Kapitalabfindung nur zuzulassen, wenn die Rente weniger als 10 Proz. der Vollrente beträgt, und zwar soll der Verletzte vor Annahme seines Antrags ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht werden, daß er nach der Abfindung auch in dem Falle keinerlei Anspruch auf Rente mehr haben würde, daß sein Zustand sich erheblich verschlechtern sollte.

Der Antrag Albrecht (Soz.) betreffend Rechtsbelehrung an die Arbeiter wird einstimmig angenommen; im Uebrigen wird der § 67 unter Ablehnung sämmtlicher noch vorliegender Abänderungsanträge unverändert angenommen.

§ 70a, welcher nach der Regierungsvorlage den Zentralbehörden das Recht gibt, von jeder Genossenschaft einen Betriebsfonds (Vorschüsse) einzuziehen, ist durch die Kommission gestrichen worden.

Abg. Singer (Soz.) befürwortet einen Antrag Albrecht, den § 70a wieder herzustellen. Im Hinblick auf die gleichartigen Bestimmungen des Invaliditätsgesetzes liege kein Grund vor, die Berufsgenossenschaft anders zu behandeln als die sonstigen Träger der Arbeiterversicherung. Er bitte deshalb um Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Staatssekretär Graf Posadowsky bittet dringend um Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Die zinslose Vorschußleistung durch die Post sei für die Finanzverwaltung des Reichs und der Einzelstaaten, insbesondere für die gegenseitigen Abrechnungen mit den größten Unzuträglichkeiten verbunden, außerdem aber erscheine eine Verstärkung der Betriebsmittel des Reichs als absolut geboten.

Der Antrag Albrecht wird abgelehnt; es bleibt also bei der Streichung des § 70a.

Die §§ 71 bis 76a werden debattelos angenommen.

§ 76a (Vermögensverwaltung) bestimmt, daß die Vermögen der Berufsgenossenschaften in der durch die §§ 1806 und 1808 des Bürgerlichen Gesetzbuches bezeichneten Weise angelegt werden müssen. Außerdem dürfen dieselben in Werthpapieren, welche nach landesgesetzlichen Vorschriften zur Anlegung von Mündelgeldern zugelassen sind, sowie auf Beschluß der Genossenschaftsversammlung in solchen auf den Inhaber lautenden Pfandbriefen deutscher Hypothekenaktien-Banken angelegt werden, welche die Reichsbank in Klasse I beleiht.

Abg. Dr. Lehr (ntl.) beantragt, die Anlegung der Kapitalien in Hypothekenpfandbriefen nicht von der Beschlußfassung der Genossenschaftsversammlung abhängig zu machen, also in dem von der Kommission beschlossenen Absatz die Worte „auf Beschluß der Genossenschaftsversammlung“ zu streichen.

Nach längerer Debatte wird der Antrag Lehr gegen die Stimmen der Rechten angenommen; mit dieser Aenderung gelangt der § 76a in der Fassung der Kommission zur Annahme.

Die §§ 76b bis 76e, 77, 78 und 79 werden debattelos angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. (Erste evtl. zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. die militärische Strafrechtspflege in Kiautschou, Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz.)

Schluß ¾6 Uhr.

CPC. Landtags-Verhandlungen.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

Herrenhaus.

9. Sitzung vom 9. Mai.

Eröffnung 2¼ Uhr.

Vizepräsident Freiherr v. Manteuffel übermittelt dem Hause den Dank des Kaiserpaares und des Kronprinzen für die Beglückwünschung des Herrenhauses zur Großjährigkeitsfeier. Das Haus ehrt hierauf das Andenken der seit der letzten Sitzung gestorbenen Mitglieder.

Das Haus beschäftigt sich in der Hauptsache mit Petitionen um Eisenbahnbauten und Rechenschaftsberichten über solche.

Ein Petition um eine Vollbahn von Emden nach Norden zur Ermöglichung einer direkten Verbindung nach Nordernay wurde der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, nachdem Graf Schmiesing den Bau der Linie befürwortet und dabei auch auf die große Bedeutung der in Westfalen projektirten Linie Coesfeld-Münster-Herford hingewiesen hatte.

Vom Regierungstisch kam eine ablehnende Antwort zu der Forderung der Petition.

Ebenfalls zur Berücksichtigung überwiesen wurde eine Petition der Handelskammern in Bromberg, Posen und Breslau

---

10)

Mein Stern.

Roman von Melanie Steinrück.

„Nein, nein!“ rief Esther sichtbar erregt. „Ich habe keinen Menschen in der Welt —“

Sie verstummte plötzlich, tief erglühend.

„So — was? Sprich es aus, Esther!“ bat er flehend, ihre Hände ergreifend.

„Lassen Sie mich los!“ mahnte sie, doch vergeblich.

„Nein, nein, ich muß es wissen, es muß klar werden zwischen Dir und mir. Esther, sage mir die Wahrheit“, drängte er. „Wolltest Du sagen, so lieb wie mich? Warum scheust Du Dich, es auszusprechen? Sieh, Esther, auch Du bist mir über die Maßen theuer! Die ganze Welt gäbe ich für Dich hin!“

„Gottfried!“ zitterte es in hellem Jubelton von ihren Lippen.

„So bist Du mir gut, von ganzem Herzen!“ flüsterte er.

„Ich war es, so lange ich denken konnte.“

„Deine Worte machen mich glücklicher, als ich es auszusprechen vermag.“

„Aber Dein Vater — wenn er erfährt —“

„Fürchte Dich nicht, meine Esther, mein Stern! Er hat keine Macht über mein Herz. Bis ich eine feste Anstellung erhalten, die mich in den Stand setzt, einen eigenen Herd zu gründen, müssen wir uns gedulden und unser Verlobniß geheim halten. Aber ich hoffe, es soll nicht allzu lange dauern, bis vor aller Welt ich Dich meine Braut nennen darf!“

Esther Gottfrieds Braut! Welche Seligkeit in dem Wort! Ein ungeahntes Entzücken ließ ihren Körper erbeben, eine Thräne in ihrem Auge schimmern, ein zartes Roth ihre bleichen Wangen färben.

Gottfried hatte in den letzten Jahren manches schöne Gesicht gesehen, aber in diesem Augenblicke glaubte er nie vollkommenere Züge erblickt zu haben, als diejenigen seiner Esther waren.

Noch standen sie Hand in Hand in zärtlichem Geflüster, als drüben eine Thür knarrte und der Waisenvater von den Krankenräumen herüberkam. Die Liebenden ließen sich los. Gottfried erwachte wie aus schönem Traume und ging dem Waisenvater langsam entgegen.

„Mit Deinem Vater steht es schlecht“, begann jener trüben Blickes. „Was hattest Du mit ihm? Er spricht von Ungehorsam und Rücksichtslosigkeit Deinerseits. Ich kannte Dich doch bisher als guten Sohn, wie konntest Du den Kranken in solche Aufregung versetzen, im jetzigen Moment noch dazu!“

„Herr Waisenvater, ich bin mir keiner Schuld bewußt“, erwiderte der junge Mann ehrerbietig. „Mein bloßer Anblick erbitterte schon den Vater.“ Und in seiner offenen Weise wiederholte er dem Waisenvater die wenigen Worte, welche er mit seinem Vater gewechselt.

Jener schüttelte sehr ernst und nachdenklich den Kopf. „Unbegreiflich!“ murmelte er zwischen den Zähnen. „Bis er vollkommen genesen, darfst Du das Krankenzimmer nicht wieder betreten. Vermuthlich beruht seine Erregtheit noch auf einem Fiebewahn. Er sprach noch kurz vor Ausbruch seiner Krankheit mit großer Anerkennung und Liebe von Dir und der Freude, Dich bald wiederzusehen — vielleicht für immer in seiner Nähe behalten zu können. Unbegreiflich fürwahr!“

Der Zustand von Gottfrieds Vater hatte sich seit jenem Tage von neuem verschlimmert. Doch endlich siegte seine kräftige Natur, und er begann sich langsam zu erholen. Nach seinem Sohne fragte er nicht, es genügte ihm, denselben niemals in seiner Nähe zu sehen. Er schien daraus zu schließen, daß er abgereist sein müsse, und fühlte sich beruhigt. Vielleicht hatte er auch den ganzen damals ihn so aufregenden Vorfall vergessen.

Inzwischen rückte der Termin immer näher, an welchem Esther das Waisenhaus verlassen sollte. Gottfried hatte sie gebeten, sich dem Wunsche des Waisenvaters zu fügen, bis er selbst irgendwo festen Fuß gefaßt und er sie als sein Weib heimführen konnte. Sie hatten sich in letzter Zeit oft gesehen, manch' trautes Zwiegespräch geführt, ohne von einer Seite beargwohnt zu werden. Esther vergaß in der Wonne ihres jungen Glücks all ihre früheren Wünsche. Ihre bisher so unzertrennlichen Gefährten: die Bücher, lagen unberührt in ihrem Schränkchen. Nur zu dem von Gottfried ertheilten Unterricht bereitete sie sich sorgsam vor und erfreute ihn stets aufs neue durch ihren Eifer und ihre seltene Begabung.

Bisweilen trübte der Gedanke an das Geliebten Vater ihr frohes Empfinden. Auch Gottfried fühlte sich ernüchtert, so oft er an seine letzte Begegnung mit demselben dachte. Aber was konnte sein Vater schließlich gegen das Mädchen seiner Wahl einzuwenden haben? Er mußte nachgeben, sobald ihm des Sohnes Entschlossenheit kund ward. Und Gottfried war fest und fürchtete kein Hinderniß.

Es war am Tage vor Esthers Abreise. Sie stand mit Gottfried in der Rosenlaube im Garten. Er hatte seinen Arm leicht um ihre Schultern geschlungen. Sie tauschten die letzten schmerzlich süßen Abschiedsworte, und er gab ihr noch manche gute Lehre in Bezug auf ihr künftiges Verhalten.

Die Trennung fiel beiden schwer, dem jungen Mädchen wohl am schwersten. Sollte sie doch morgen mit dem ersten Tagesgrauen den Ort, das Haus verlassen, das ihre einzige Heimath gewesen, jene guten, vortrefflichen Menschen, die Elternstelle an ihr vertreten, denen sie so viel, so unendlich viel verdankte — ja alles, was sie gelernt, was sie besaß, was sie je an Glück und Freude genossen.

Am Vormittag hatte die Frau Waisenmutter eigenhändig ihren Koffer gepackt, zwei neue Kleider und manches nützliche Stück dazugelegt und liebevolle Worte der Mahnung, des Trostes und des Segens gesprochen. Esther hatte tiefgerührt sie angehört; die edelsten Entschlüsse schwellten ihr Herz. Gewiß, sie wollte stets dankbar und auf rechtem Wege bleiben.

Dennoch hatte sie sich noch nie so verzagt gefühlt, wie eben jetzt. Ihr bangte vor dem Eintritt in das neue Leben, vor den fremden, unbekannten Menschen; traurig lehnte sie den Kopf an Gottfrieds Brust und sagte leise:

„Mir ist so schwer zu Muthe. Gottfried, lieber Gottfried, vergiß mich nicht!“

„Mache Dir doch keine unnütze Sorge, liebe Esther“, gab er zärtlich zurück, während seine Lippen ihre Stirn berührten und er sie fest an sich drückte.

„Also hier finde ich den sauberen Herrn!“ tönte plötzlich hinter ihnen eine vor Zorn heisere Stimme. „Nun sprechen Sie selbst, Herr Waisenvater, habe ich zuviel gesagt? Seit wann ist es Brauch im Waisenhause, daß die hier erzogenen Kinder Liebeshändel hinter unserem Rücken treiben, unsee Vertrauen und die ihnen gestattete Freiheit auf so schmähliche Art mißbrauchen?“

„Vater!“ bat Gottfried, nachdem er sich von seiner ersten Ueberraschung erholt, „Du bist auch einmal jung gewesen und hast um die Mutter gefreit. Esther und ich sind einander gut in allen Ehren. Zürne uns nicht und gib unserem Verlobniß Deinen Segen!“

„Niemals!“ keuchte Herr Rybiner, vor Zorn bebend. „Niemals! Wie kannst Du es wagen, dieses aufgelesene Kind mit Deiner Mutter zu vergleichen?“

„Vater!“ rief der junge Mann außer sich, während Esther, halb unbewußt den Sinn seiner Worte errathend, todesblaß an allen Gliedern zitternd, mit starrem Blick den Oberlehrer anschaute.

„Mäßigen Sie sich, Herr Rybiner!“ sagte der neben ihm stehende Waisenvater streng. „Wie dürfen wir ein schuldloses Kind für die nicht einmal erwiesene Sünde der Eltern verantwortlich machen? Esther ist ein braves Mädchen und verdient so verletzende Worte nicht. Geh' in das Haus, mein Kind, ich werde später mit Dir reden.“

„Geh, meine Esther, und vertraue mir!“ versetzte Gottfried zärtlich. Mechanisch folgte sie der Aufforderung.

Herr Rybiner erging sich in harten Worten gegen den Sohn. Er machte ihm schwer kränkende Vorwürfe, die der junge Mann nicht verdiente und die sein Herz verbitterten. Vergebens mahnte der Waisenvater ihn, sich zu beruhigen. Er erkannte den sonst so gesetzten Mann nicht wieder. In seinem guten Herzen schob er diesen Ausbruch der Leidenschaft noch des Oberlehrers Krankheit zu. Dennoch mißbilligte er ihn sehr. Herr Rybiner hatte mit Erlaubniß des Arztes heute zum ersten Male das Zimmer verlassen dürfen und zum ersten Male wieder des Sohnes Erwähnung gethan. Vorsichtig hatte der Waisenvater ihm Mittheilung gemacht von Gottfrieds Anwesenheit und seiner überaus nöthigen Stellvertretung. Da war jener schon kaum mehr Herr seiner selbst geblieben, und unwillkürlich hatte er seinem Verdacht gegen den Sohn Ausdruck gegeben.

„Nicht meinetwegen ist er gekommen“, hatte er heftig erwidert, „sondern allein um Esthers willen. Wie können Sie zugeben, Herr Waisenvater, daß er mit ihr liebäugelt, daß sich unter Ihren Augen ein Verhältniß anspinnt, das mir und meinem Sohne zur Schande gereicht und das ich nimmermehr dulden werde?“

Vergeblich hatte der Waisenvater ihm einzureden gesucht, daß er zu schwarz sehe. Der Oberlehrer ereiferte sich nur destomehr.

„Und wo ist Gottfried jetzt? Ich bitte ihn rufen zu lassen“, sagte er schließlich.

Der Waisenvater hatte einem vorübergehenden Gartengehülfen den nöthigen Auftrag gegeben. Doch noch hatte derselbe sich kaum entfernt, als Herr Rybiner, an der Laube vorübergehend, des Sohnes Stimme vernahm, rasch hinzutrat und den Gesuchten neben dem in letzter Zeit ihm durch des Sohnes Neigung so verhaßt gewordenen Findelkind traf.

Bei Gottfried wäre ein liebevolles Zureden besser am Platze gewesen als die ungerechten Beschuldigungen, mit denen sein Vater ihn überschüttete. Sie bestärkten nur seinen Vorsatz, Esther die gelobte Treue zu halten.

„Ich bin kein Kind mehr, und weiß, was ich zu thun habe“, sagte er, gleichfalls in Eifer gerathend.

(Fortsetzung folgt.)

um eine directe Schnellzugs-Verbindung von Breslau nach Königsberg und Danzig über Posen, Inowrazlaw und Bromberg.

Minister v. Thielen erklärte, daß die Verbindung in nicht zu ferner Zeit eingerichtet werden solle. Weiterhin machte der Minister die Mittheilung, daß der Bau der Riesengebirgsbahn von Petersdorf zur österreichisch-mährischen Grenze sich um 2½ Millionen Mark theurer stelle, als vorgesehen war. Mit dem Bau sei gleichwohl begonnen worden, jedoch soll dem Landtag wegen der Mehrkosten eine besondere Vorlage gemacht werden.

Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr: Kommunalwahls Gesetz; kleinere Vorlagen; Petitionen.

Schluß ½6 Uhr.

Deutschland.

♔ **Berlin,** 9. Mai. Ueber die Dauer der Reichstagssession tauchen in der Presse wieder Angaben auf, die als bloße Vermuthungen keinen Werth beanspruchen können. Nach der einen hofft man noch immer, vor Pfingsten die Session schließen zu können, nach der anderen soll am Himmelfahrtsfeste die Pfingstpause eintreten, worauf man nach Pfingsten in acht bis zehn Sitzungen alles Wichtige erledigen zu können hofft. Der Arbeitsstoff ist jetzt noch so reichlich, daß sich der Gang der Geschäfte noch gar nicht übersehen läßt. Schon allein die Unfallversicherungsgesetze machten jede Berechnung unmöglich. Sie können noch acht Tage, aber auch noch 3 Wochen in Anspruch nehmen. Und wie wird sich die Berathung der lex Heinze gestalten? Der „Vorw." versichert, die Sozialdemokraten dächten nicht daran, „dem Zentrums-Kunst-Attentat irgendwie zu weichen"; sie würden dasselbe „vielmehr wie bisher so auch fürder zurückzuweisen wissen, sobald es sich nochmals vorwagt." Andererseits denkt auch das Zentrum nicht daran, den Sozialdemokraten zu weichen. Also kann sich ein tagelanger Kampf entspinnen. Dann ist noch die dritte Lesung des Fleischbeschaugesetzes und des Münzgesetzes, der Rest der Gewerbeordnungsnovelle, die Seemannsordnung, das Reichsseuchengesetz und verschiedenes andere, endlich die Flottenvorlage da. Es geht ja manchmal gegen den Schluß der Session unerwartet rasch, aber in diesem Augenblick läßt sich noch nichts voraussagen. Die Budgetkommission wird in etwa acht Tagen ihre Arbeit beendet haben, so daß zu Anfang der übernächsten Woche die zweite Lesung der Flottenvorlage und der Steuervorlagen beginnen könnte. Aber außer den Unfallversicherungsgesetzen wird vorher wohl noch verschiedenes andere, darunter an erster Stelle die lex Heinze vorgenommen werden. Wir haben schon früher betont, daß der Reichstag nicht nach Hause gehen oder sich nach Hause schicken lassen wird, ohne außer der Flottenvorlage etwas Nennenswerthes zu Stande gebracht zu haben. Die „Kreuzztg.", die das Zustandekommen der lex Heinze wünscht, meint angesichts des Widerstandes gegen die Kunstparagraphen: „Wenn es also möglich wäre, dem wesentlichen Inhalt jener Paragraphen eine andere, vom Standpunkte des Kunstinteresses weniger verfängliche Form zu geben, ohne dabei dem Hauptzweck des Gesetzes zu nahe zu treten, so wäre ein solcher Versuch allerdings der Mühe werth. Wie so oft wird hier wie er übersehen, daß an den Paragraphen gar nichts mehr zu ändern ist, da sie bereits in dritter Lesung angenommen sind.

* **Zum neuen Zolltarif** hatte die „Königsberger Hartungsche Ztg." gemeldet, daß im Einvernehmen mit Rußland der Roggenzoll auf 4 M., der Weizenzoll auf 6 M. erhöht werden solle. Demgegenüber erklären die „Berl. Pol. Nachr.", es sei nicht beabsichtigt, von dem altbewährten Prinzip der einheitlichen Gestaltung des Zolles für Roggen und Weizen in der Art abzuweichen, daß für Roggen ein Zoll von 4 M. und für Weizen ein solcher von 6 M. für den Doppelzentner seitens der Verbündeten Regierungen vorgeschlagen werden soll. — Hier wird also nur bestritten, daß die Regierungen eine verschiedenartige Behandlung von Roggen und Weizen beabsichtigen, aber nicht, daß über die Zollerhöhung ein Einvernehmen mit Rußland hergestellt sei. Von „sehr gut unterrichteter Seite" will der „Vorwärts" erfahren haben, daß offiziell in Petersburg angefragt wurde: ob Rußland gegen eine Erhöhung des Getreidezolles von 3,50 auf 4 M. und des Weizenzolles auf 6 M. etwas einzuwenden haben werde, und darauf sei die Antwort erfolgt: Nein. Die ganze Sache ist noch recht unklar, aber selbstverständlich werden die landwirthschaftlichen Zölle erhöht werden.

* **Die Kanalvorlage bleibt liegen.** Auch die „Schles. Ztg." erfährt, daß es so gut wie ausgeschlossen sei, daß die Kanalvorlage noch in der jetzigen Session dem Landtage zugehen werde. Das stimmt mit unsern Informationen überein, bemerkt dazu die „Deutsche Tagesztg."

* **Sehr richtig!** Auf die Klage eines liberalen Blattes, daß das Zentrum bei der Marinevorlage und den Steuerplänen die Führung genommen und die Regierung sich schwach und nachgiebig gezeigt habe, antwortet die „Post": „Die Situation ist doch, kurz gesagt, folgende: Ohne das Zentrum geht die Flottenvorlage nicht durch, das Zentrum erkläre die Regelung der Deckungsfrage für die Vorbedingung seiner Zustimmung; eine etwaige Reichstagsauflösung verspricht vielleicht keine Verschiebung innerhalb der Parteien, an der ausschlaggebenden Bedeutung des Zentrums wird nichts geändert, ergo muß eine Regierung auf die Wünsche des Zentrums innerhalb der Grenzen der Möglichkeit Rücksicht nehmen. Da nun sowohl von Seiten der Regierung als auch der Volksvertretung erklärt worden ist, daß die Zentrumsvorschläge die Grundlage der Berathung sein sollen, ohne daß sie in ihrer jetzigen Form als endgültige gelten, so mag die freisinnige Partei um positive Vorschläge sich bemühen. Die sachlosen negativen Kritiken und die Wenn und Aber, mit denen sie sich an der parlamentarischen Arbeit betheiligt, werden nicht viel nützen."

* **Zur Waarenhaussteuerfrage.** Aus Frankfurt am Main war in den letzten Tagen eine Abordnung von Angestellten der dortigen Waarenhäuser nach Berlin gesandt worden, die gestern vom Finanzminister v. Miquel empfangen wurde. Ueber den Verlauf der Audienz wird berichtet: Der Minister versuchte, die ihm vorgetragenen Bedenken zu zerstreuen, mußte aber auf die ausdrückliche Behauptung der Abordnung, daß das Gesetz selbst den Kleinkaufleuten keinen Nutzen bringen werde, aufs Neue zugeben, daß auch die Regierung über die Folgen des Gesetzes noch durchaus im Unklaren sei, und man vorerst abwarten müsse, in welcher Weise sich dessen Wirkung geltend machen werde, da dies Gesetz vorläufig nur als ein Versuch zu betrachten sei.

« **Vom Niederrhein,** 8. Mai. Die nicht zu bestreitende Rückständigkeit des katholischen Volkstheils auf dem Gebiete des höhern Unterrichts dient bekanntlich den liberal-protestantischen Kreisen als das vornehmste Beweisstück für die prinzipielle Feindschaft, welche die katholische Kirche der Wissenschaft angeblich entgegenbringen soll. Daß es gerade die katholische Kirche war, die Jahrhunderte hindurch sich als die treueste Pflegerin der wahren Wissenschaft bewährt hat und auch heute noch allenthalben in vielfältiger Weise bewährt, ist eine Thatsache, die nur von solchen bestritten werden kann, die entweder nur über jene Halbbildung verfügen, wie sie sich zuweilen parlamentarisch spreizt, oder die aus angeborener Kirchenfeindschaft ihre gegentheilige Ueberzeugung gewaltsam unterdrücken. Der Hauptgrund für den Mangel an katholischen Gelehrten ist die schematische Zurücksetzung, die das gläubige Element seit einem Jahrhundert beispielsweise in Preußen erfahren hat, wie wir das wiederholt statistisch nachgewiesen haben. Aber auch außerhalb der schwarz-weißen Grenzpfähle scheint dieses System herrschend zu sein, wie der Fall Mandry in Tübingen (Württemberg) beweist, den der Kultusminister anerkanntermaßen deshalb nicht zum Rektor beförderte, und ihn dadurch zum Rücktritt zwang, weil er katholisch war. (Vergl. diesbezüglich auch die Ausführungen in Nr. 235 der „Niederrhein. Volksztg.".) Es ist interessant, wie ein außerhalb des Schattens jeder Kirchlichkeit stehendes Organ, die „Frankf. Ztg.", die wissenschaftliche Bedeutung Mandry's würdigt. Sie schreibt:

„Professor Mandry's Absicht eines Rücktritts von seinem Tübinger Lehrstuhl wird allgemein damit in Zusammenhang gebracht, daß er obwohl er erste Anwartschaft hierzu aus inneren und äußeren Gründen hatte, nicht zum Kanzler der Universität Tübingen ernannt worden ist. Das Kultusministerium hat schon seit längerer Zeit eine nicht ganz glückliche Hand. Württemberg besaß neben einer Reihe nichtwürttembergischer Juristen von hervorragendem Namen in den letzten Jahrzehnten zwei bedeutende Rechtslehrer württembergischer Abstammung, die ihre Kraft der vaterländischen Universität gewidmet haben, Prof. v. Mandry und Professor Gaupp. Der erstere ist vor Allem als Referent des Familienrechts für das Bürgerliche Gesetzbuch, der letztere durch sein württembergisches Staatsrecht und seine Arbeiten zur Zivilprozeßordnung in weiten Kreisen bekannt geworden. Professor Gaupp aber erhielt nur eine außerordentliche Professur und hat Grund zu persönlicher Mißstimmung, und nun hat das Kultusministerium auch gegenüber Professor v. Mandry nicht die richtige Stellung, zum mindestens nicht die richtigen Formen gefunden, während man doch hätte denken sollen, man werde in dem Ministerbotel am alten Postplatz froh sein, wirklich verdiente, württembergische Gelehrte, die beide zugleich charaktervolle Persönlichkeiten sind, gebührend auszeichnen zu können, statt eine Haltung einnehmen, die fast wie das Gegentheil aussieht."

Jedenfalls wäre die Verurtheilung des Kultusministers wegen seiner konfessionellen Engherzigkeit hier noch schärfer ausgefallen, wenn es sich um einen jüdischen Gelehrten gehandelt hätte. Da ein gläubiger Katholik in Frage steht, ist nur von inneren und äußeren Gründen die Rede. Uns kam es aber bei dem Urtheil des demokratischen Blattes in der Hauptsache darauf an, die wissenschaftliche Befähigung des katholischen Gelehrten festzustellen, die hiernach über jeden Zweifel erhaben ist. — In einer württembergischen Zuschrift an den „Rhein. Courier", die auch die „Köln. Ztg." wiedergibt, wird die Angelegenheit ebenfalls behandelt und mit dürren Worten zugestanden, daß für die Zurückstellung Mandrys nichts anderes übrig bleibe, als daß man für den einflußreichen Posten einen Protestanten haben wollte. Die hohe wissenschaftliche Befähigung Mandrys findet übrigens auch in dieser Zuschrift ihre volle Würdigung; sein Scheiden aus dem Lehrkörper der Universität wird als ein schwerer Verlust für dieselbe erklärt. Dabei galt Mandry keineswegs als „schwarz", wie der landläufige Ausdruck für den gläubigen Katholiken lautet, wenn er auch seine religiösen Pflichten erfüllte. Es erscheint uns dringend geboten, auf derartige Erscheinungen recht nachdrücklich mit dem Finger zu weisen, einmal um festzustellen, wie ausgeprägte Unterschiede zu Gunsten der Protestanten heute roh gemacht werden und wie unrichtig zum andern die fortgesetzt auftretende protestantische Behauptung ist, daß bei dem akademischen Wettbewerb die Rollen gleichmäßig vertheilt sind. Der „Fall Mandry" ist typisch für die wissenschaftlichen Zustände im „protestantischen" Deutschland.

Σ **Karlsruhe,** 8. Mai. Die badische Abtheilung des Bundes der Landwirthe hat sich am Sonntag ein Stelldichein in Heidelberg gegeben, bei dem die Redner einer Niedergewordenen Gewohnheit getreu den Mund etwas voll genommen haben. Herr Dr. Diedrich Hahn stellte einen Vergleich zwischen dem landwirthschaftlichen Programm des Zentrums und der Nationalliberalen an, der nach den Erfahrungen des Bundes in Baden begreiflicherweise zu Gunsten der letzteren ausfiel. Sollte das Zentrum, so weissagte der Redner, in der dritten Lesung des Fleischbeschaugesetzes die Interessen der Landwirthschaft nicht genügend wahrnehmen, so werden ihm in den ländlichen Wahlkreisen die allergrößten Schwierigkeiten für die dermaligen Inhaber der Mandate entstehen. Dasselbe gelte den Nationalliberalen. Diese seien durch die Vorgänge in der Pfalz gewarnt. Nun waren es aber bekanntlich gerade die pfälzischen Zwischenfälle, die sogar der „Bad. Landesztg." in Karlsruhe einen öffentlichen Reuekakt darüber ausgepreßt haben, daß die Nationalliberalen den Wahlkreis Eppingen-Sinsheim aus den Händen eines eingesessenen Landwirths, der dem Zentrum angehörte, einem Vertreter des norddeutschen radikalen Agrarierthums, nämlich dem vielgenannten Herrn Lucke Petershausen, ausgeliefert haben. In den angestammten Zentrums-Wahlkreisen in Baden hat der Bund der Landwirthe bis jetzt, wenn überhaupt eine, so höchstens eine komische Rolle gespielt. Das zeigt sich am deutlichsten in dem gegenwärtigen Wahlkampf (Ersatzwahl für Reichert) um Offenburg-Kehl, wo die landwirthschaftlichen Interessen den Anschlag geben, während die Landwirthsbündler kaum dem Namen nach bekannt sind. Die Agrarier würden, wie Dr. Hahn androhte, in der Fleischbeschaufrage den bisherigen Standpunkt auch in der 3. Lesung nicht verlassen. Darauf wird aber aller Voraussicht nach für die Entscheidung über das Gesetz nichts ankommen. Um auch seine Unerschrockenheit gegenüber dem Reichskanzler zu beweisen, führte er den Ausspruch des Fürsten Hohenlohe beim Berliner Gelehrtenkongreß an: Der heutige wirthschaftliche Kampf erinnere vielfach an das Thierreich. Sollte der Reichskanzler damit ihn oder den Bund der Landwirthe gemeint haben, so weise er die Worte mit Entrüstung zurück, habe der Reichskanzler aber die Großkapitalisten im Auge gehabt, so möge er zunächst dafür sorgen, daß nicht Herren aus hohen Stellungen zu Aufsichtsrathsposten kommen, wie z. B. Hohenlohes Sohn, Prinz Alexander, der in den Aufsichtsrath der Hamburg-Amerika-Linie gewählt sei. Ein kleine Bosheit Diederich Hahns! Abg. Lucke wünschte, daß lieber das ganze Fleischbeschau-Gesetz falle, als daß das Kompromiß zu Stande komme. Er sowohl wie der Konsul Menzer von Neckargemünd legten sich für einen kräftigen Zoll auf Tabak (in Höhe von mindestens 125 M.) und für Ermäßigung der Tabaksteuer (auf 30—24 M) ein. In diesem Sinne lautete auch eine von der Versammlung angenommene Resolution. Nach den Mittheilungen Lucke's hat der Bund in Südwestdeutschland 14,500 (in Baden 1145) Mitglieder. Er schloß die Versammlung mit einer Mahnung zur Opferwilligkeit. Die Versammlung wird die Hoffnungen der Bündler nicht sehr aufgerichtet haben. Es waren höchstens ca. 300 Personen anwesend, mindestens zur Hälfte nationalliberale Antisemiten.

Oesterreich.

* **Wien,** 9. Mai. Die Sitzung des Reichsraths beginnt um 11½ Uhr. Der Abg. Herold weist auf die Vorgänge des gestrigen Tages hin, sowie darauf, daß man einzelne Abgeordnete im Hause beschimpfte und daß die Galerie in die Debatte eingriff. Die Tschechen fürchteten sich vor den Drohungen nicht und würden gegen die angedrohten Angriffe auf der Straße nicht um Schutz rufen. Redner hebt hervor, daß während der deutschen Obstruktion die Tschechen die Ruhe bewahrten. Die Tschechen obstruirten, weil ihnen nicht Satisfaktion geboten würde. Sie verlangten, daß die Gesetze eingehalten würden. Dr. Herold verlangt vom Präsidenten, daß er der Wiederholung ähnlicher Szenen, wie sie sich gestern abspielten, vorbeuge. Abg. Stransky protestirt gegen die gestrigen Beschimpfungen seiner Person und verlangt gleichfalls vom Präsidenten Schutz, da er sonst einen Mißbilligungsbeschluß verlangen müßte. Die Reden der Abgeordneten Herold und Stransky werden durch Lärm und Zwischenrufe unterbrochen. Der Lärm hält an, als Abgeordneter Kaiser das Wort ergreift. Er erklärt, die Tschechen, die selbst den parlamentarischen Anstand so oft verletzten, hätten kein Recht, von Anstand zu sprechen. Pacak tritt dem entgegen und erklärt, der Obmann des Tschechenklubs, Engel, sei es gewesen, welcher versuchte, den Grafen Badeni von der Tribüne der Polizei ins Parlament abzuholen. Nachdem noch Herold in ähnlichem Sinne gesprochen, erklärt Präsident Dr. v. Fuchs, daß er die gestrigen Vorfälle auf Tiefste bedaure, daß er jedoch wenig dagegen einwirken könne, da ihm die Geschäftsordnung kein entsprechendes Mittel in die Hand gebe. Nachdem Wohlmeyer im Interesse der produzirenden Stände für die Beendigung der Obstruktion eingetreten war, wird der Zwischenfall geschlossen. Es folgt die Verlesung des Einlaufes. In demselben befindet sich ein Antrag auf Aenderung der Geschäftsordnung. Dolezal beantragt zwei namentliche Abstimmungen, welche vorgenommen werden. Von Kaibrein und den übrigen Mitgliedern der katholischen Volkspartei ist ein Dringlichkeitsantrag auf die Wahl eines Ausschusses wegen Aenderung der Geschäftsordnung eingegangen, wodurch eine geordnete parlamentarische Thätigkeit gesichert werden könnte. Nach vier namentlichen Abstimmungen wird die Sitzung geschlossen und die nächste Sitzung für Abends 7 Uhr angesetzt. Tagesordnung: Wahl einer Quotendeputation.

In der Aula der Universität fanden heute Mittag Schlägereien zwischen einer deutschnationalen und einer katholischen Studentenverbindung statt. Letztere wurde aus der Aula herausgedrängt. Wie die Blätter melden, räumte die Polizei mit gezogenem Säbel die Rampe vor der Universität.

Frankreich.

* **Paris,** 9. Mai. Im deutschen Palais der Weltausstellung in der Rue des Nations wurde heut die im zweiten Stock befindliche Sammlung aus den preußischen Königsschlössern von dem Direktor der Schönen Künste Roujon sowie von den Konservatoren des Louvre und der anderen großen Pariser Museen besichtigt. Die offizielle Eröffnung des deutschen Palais findet am 14. Mai statt.

Spanien.

* **Madrid,** 9. Mai. Morgen erfolgt im ganzen Lande die Schließung der Fabriken, Geschäfte, Schlachthäuser und Läden gemäß dem Aufruf des Nationalverbandes. In Katalonien kommt die Aufregung nicht zum Stillstand. Die Lage wird immer kritischer. Allenthalben spricht man vom nahen Rücktritt der Regierung.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London,** 9. Mai. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Smaldeel den 8. ds. gemeldet: Nach hier eingegangenen Berichten verläßt der Feind den Zandfluß und zieht sich in der Richtung auf den Vaalfluß zurück. — Nach anderen Berichten nehmen die Buren Stellung bei Boschrand, südlich von Kroonstadt. Eine große Anzahl Burghers hat sich den britischen Behörden gestellt und denselben Mausergewehre und Pferde ausgeliefert. Sie berichten, daß zwischen den Freistaat-Buren und den Transvaal-Buren großer Streit herrsche, welcher zur sofortigen Unterwerfung der Freistaat-Buren führen dürfte. General French ist zur Armee des Feldmarschalls Roberts gestoßen.

* **London,** 9. Mai. Die Situation in Mafeking ist offenbar verzweifelt. Typhus und Malariafieber nehmen bei der durchaus unzureichenden Ernährung, dem Aufenthalt in feuchten Gräben und den kalten Nächten zu. Die Sterblichkeit der Kinder ist kolossal. Den Eingeborenen kann keine Sowangrütze mehr verabreicht werden, da die Weißen davon nur noch ein Quart pro Tag nebst einem Pfund Pferdewurst erhalten. In den Geschäften ist außer Tabak und Stiefelwichse wenig zu finden. Die Eingeborenen sind am schwierigsten zu befriedigen; sie murren über die Pferdesuppe aus Vorurtheil in Folge religiöser Bedenken. Unter den Belagerern befindet sich Krügers Enkel Eloff, der geschworen haben soll, Mafeking zu nehmen, und dazu weitere sechs Geschütze herangeschafft.

* **London,** 9. Mai. Auf dem heutigen Jahresbankett der Primroseliga sagte Salisbury, die Haltung der europäischen Regierungen gegenüber England sei, soviel er wisse, eine friedliche. Es könne nicht zu viel gesprochen werden von einer sorgsamen, ruhigen Neutralität aller Regierungen bei dem Kampfe Englands in Süd-Afrika, wozu sie von Erwägungen der Gerechtigkeit und des Friedens geleitet wurden. Daraus folge aber nicht, daß England nicht Vorsichtsmaßregeln treffen solle. England könne nur seiner eigenen Kraft vertrauen. Salisbury sprach dann über die Wehrverhältnisse Englands. Die allgemeine Dienstpflicht würde von den Engländern nicht angenommen werden; es müßten Mittel und Wege gefunden werden, welche sie befähigen, zu lernen, die Waffen zur eigenen Vertheidigung zu gebrauchen. Die Vertheidigung des Landes sollte Sache des Volkes sein und nicht lediglich der Regierung überlassen werden. Dies müsse erreicht werden durch das allgemeine Bestreben und den allgemeinen Wunsch, das englische Volk zur bewaffneten Macht zu machen. Salisbury fügte hinzu, daß diese seine Auslassungen nicht durch irgend etwas veranlaßt worden seien, was dem Auswärtigen Amt Grund zu Besorgnissen gebe. Es dürfe aber nicht übersehen werden, daß in zu vielen Ländern ein gewisser Theil der Bevölkerung, der hoffentlich nicht sehr bedeutend ist, aber jedenfalls sehr lärmt, sich von keinerlei Rücksichten abhalten lasse, Großbritannien in Mißkredit zu bringen. Diese theilweise hervortretende Verbitterung gegen England, welche völlig unerklärlich sei, könnte ein Anzeichen sein für eine tiefergehende Stimmung, mit der England vielleicht eines Tages zu rechnen haben werde.

* **London,** 9. Mai. Leutnant Murchison, welcher im November in Mafeking den durenfreundlichen „Daily-Chronicle-Korrespondenten" Parslow erschoß, wurde vom Kriegsgericht wegen Mordes zum Tode verurtheilt und von Roberts zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. — Eine Kapstadter Depesche der „Daily Mail" meldet, binnen vier Tagen werde eine wichtige Bewegung der britischen Armee in Natal erwartet. Buller vervollständige rasch seine Transport-Vorkehrungen. „Daily Mail" glaubt, Buller werde, unterstützt durch eine Bewegung Roberts' im Freistaate, die Drakensberglinie forciren.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Elberfeld,** 9. Mai. Die hiesigen im Ausstande befindlichen 400 Färbereiarbeiter beschlossen, obwohl ihre Berufsgenossen die Arbeit wieder aufgenommen haben, im Ausstande zu verharren.

Rheinland und Westfalen.

n **Viersen,** 9. Mai. Ein berüchtigter Einbrecher aus Brocker von hier, vollführte bei einem Kleinhändler einen Diebstahl. Die gestohlenen Handtücher suchte er zu verkaufen. Die Polizei konnte ihn noch frühzeitig verhaften.

h **Geldern,** 9. Mai. In der Schuhfabrik des Herrn Nordheim entstand heute auf unerklärliche Weise Feuer, welches so rasch um sich griff, daß für die nebenliegenden Gebäude größte Gefahr vorhanden war. Der herbeigeeilten freiwilligen Feuerwehr gelang es jedoch, von dem niederströmenden Regen mächtig unterstützt, des Feuers Herr zu werden. Die Dächer der Fabrik sowie die oberen Stockwerke, die eine bedeutende Menge Rohstoffe, Fabrikate und Utensilien enthielten verbrannten gänzlich. Wie verlautet, ist der Schaden durch Versicherung gedeckt.

Σ **Erkelenz,** 9. Mai. Ein gerissener Gauner hat dieser Tage hier eine Probe seines Handwerks abgelegt. In einem Schuhwaarengeschäft ließ er sich Stiefel vorlegen und zog sie an. Die alten Schuhe ließ er sich einwickeln. Alsdann holte er ein dickes Portemonnaie hervor, vermißte jedoch im selben Augenblick seinen Hund. Das Portemonnaie zurückstellend, verließ er den Laden, um den Hund zu suchen. Er kehrte jedoch nicht mehr zurück. Als der Verkäufer den gutgefüllten Geldbeutel öffnete, fand er darin nichts als Glasscherben. Die Polizei soll dem Gauner, der in einem anderen Geschäft 15 M. gestohlen haben soll, auf der Spur sein. — Montag Nachmittag ging dem Knecht eines auswärtigen Brauereibesitzers in hiesiger Stadt das Pferd mit schwerbeladenem Karren durch. Der Knecht kam zu Fall. Das Rad ging ihm über den Oberkörper. Man hält die Verletzungen des im hiesigen Krankenhaus Untergebrachten für lebensgefährlich. — Der Bürgermeistersekretär Kleinen von Wickrath ist zum Bürgermeister von Jüngenbroich bei Montjoie ernannt worden.

** **Koblenz,** 9. Mai. Die Beerdigung des verstorbenen Oberbürgermeisters Schüller findet am Freitag, Nachm. 3 Uhr, statt, die kirchliche Einsegnung (wegen des beschränkten Raumes in St. Barbara) in der Pfarrkirche zu U. L. Frauen, dagegen werden die Exequien am Samstag Vormittag 9 Uhr in St. Barbara abgehalten werden. Die Stadtverordneten beschlossen einstimmig, die Beerdigung und die Errichtung eines würdigen Denkmals für ihn auf Kosten der Stadt zu übernehmen. Die Beigeordneten und Stadtverordneten widmen dem Verstorbenen einen warmempfundenen Nachruf. (Siehe Anzeigentheil. D. R.) — Die Großherzogin von Baden gab ihrer Theilnahme durch folgendes Telegramm d. d. Berlin, 8. Mai Ausdruck: „Ich erfahre mit aufrichtigster Theilnahme den so plötzlichen Heimgang Ihres Herrn Oberbürgermeisters und kann wohl ermessen, wie schwer dieser Verlust die Stadt Koblenz und ihre Vertreter trifft. Ich bitte Sie, vollen Mitgefühls versichert zu sein."

Gerichtszeitung.

* **Berlin,** 8. Mai. Der Anschlag gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Lieber beschäftigte gestern die Zweite Strafkammer des Landgerichts I. Unter der Anklage der körperlichen Mißhandlung und wörtlichen Beleidigung wurde dem Gerichte der 26jährige, wegen Aufreizung mit drei Monaten Gefängniß vorbestrafte Verlagsbuchhändler und Schriftsteller Gustav Adolph Brandt aus Neu-Reinsdorf vorgeführt. Er hatte dem Gerichte einen Ablehnungsantrag schriftlich unterbreitet, der jedoch als unbegründet abgewiesen wurde. Der Angeklagte beantragt abermals die Vernehmung des Dr. Lieber und schlug noch zwei Zeugen zum Beweise dafür vor, daß er nur eine symbolische Handlung beabsichtigt habe. Der Gerichtshof beschloß die benannten Zeugen vorzuladen, vorher aber die Akten der Staatsanwaltschaft mit dem Ersuchen zuzustellen, Ermittlungen über die Verhandlungsfähigkeit des Dr. Lieber anzustellen.

m. **Berlin,** 9. Mai. Oberverwaltungsgericht. Prof. A. Andelfinger und der deutschen Ordensprovinz der Gesellschaft Jesu, wohnhaft in den Niederlanden, gedachte vor einiger Zeit im katholischen Vereinshause zu Bochum auf Veranlassung des Windthorst-Bundes über die Bedeutung der Gottesidee für die Menschheit in politischer und sozialer Beziehung Vorträge zu halten. Als dann die Polizeibehörde erfuhr, daß Prof. A. Andelfinger, welcher aus Württemberg stammt, zur Gesellschaft Jesu gehörte, schritt sie ein und es wurde ihm schließlich vom Regierungspräsidenten verboten, Vorträge religiösen Inhalts zu halten. Andelfinger beschwerte sich darauf beim Oberpräsidenten und behauptete, das Verbot verstoße gegen das Vereinsgesetz; auf Grund der gegen die Jesuiten erlassenen Gesetze könnten ihm derartige Vorträge nicht verboten werden. Nachdem aber der Oberpräsident dem Beschwerdeführer einen abweisenden Bescheid ertheilt hatte, beschritt Prof. Andelfinger den Weg der Klage beim Oberverwaltungsgericht. Rechtsanwalt Mobler erklärte, es handle sich hier nicht um eine Ordensthätigkeit, sondern um wissenschaftliche Vorträge. Eine Ordensthätigkeit entfalte der Jesuitenorden nur in Kirche und Schule, auch gehöre die wissenschaftliche Thätigkeit nicht zu den Aufgaben des Jesuitenordens. Das Oberverwaltungsgericht wies indessen die Klage gegen den Oberpräsidenten als unbegründet ab und machte u. a. geltend, durch die Gesetze gegen die Jesuiten sei auch die Ordensthätigkeit der Mitglieder der Gesellschaft Jesu in Deutschland ausgeschlossen, da der Orden gerade wegen seiner Thätigkeit als „gefährlich" angesehen worden sei. Der Senat nehme an, daß das Halten von religiösen Vorträgen in öffentlichen Versammlungen durch einen Jesuiten, als eine Ordensthätigkeit anzusehen sei. Der Kläger habe offenbar seine Zuhörer von der Wahrheit der christlichen Lehre überzeugen und den Atheismus bekämpfen wollen. Die Ordensthätigkeit könne auch außerhalb der Kirche und über die eigentlichen Aufgaben des Ordens hinaus geübt werden. (Auf dieses Urtheil, welches Parlament und Regierung zwingt, die Frage der Aufhebung des Jesuitengesetzes auf's Neue kräftig in Fluß zu bringen, kommen wir in der Abend-Ausgabe von heute in einer politischen Besprechung zurück. D. R.)

Lokales.

** **Krefeld,** 10. Mai. Die Bekanntmachung des Herrn Oberbürgermeisters, welche alle Interessenten auffordert, ihre Wünsche wegen der Linienführung der projektirten Hafen- und Hauptbahnhof-Anschlußbahnen bis zum 1. Juni dem Hafenbauamte zu unterbreiten, hat die Vorstände der vereinigten Bürgervereine der Stadt veranlaßt, eine Kommission mit der weiteren Verfolgung der Angelegenheit zu betrauen. Zu diesem Zwecke sind für Montag, 14. d. M., verschiedene Versammlungen der Interessenten einberufen. (Siehe Anzeigentheil.)

** **Krefeld,** 10. Mai. Zu der am Freitag in Coblenz stattfindenden Feier der Beerdigung des verstorbenen Oberbürgermeisters Schüller wird die „Liedertafel", deren Ehrenmitglied der Verstorbene war, eine Deputation entsenden, bestehend aus den Herren von Kempen, Rechtsanwalt Prinzen und Max Pastor, welche auf den Sarg einen Prachtkranz mit Widmung niederlegen werden.

** **Krefeld,** 10. Mai. Gestern Abend wurde auf der Sierstraße ein Pferd vom Schlage betroffen. Die Feuerwehr transportirte dasselbe auf dem Transportwagen des Thierschutzvereins zu dem Besitzer in St. Tönis. Man hofft, das Pferd am Leben zu erhalten.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

⊕ **Paderborn,** 10. Mai. (Privattelegr. der „Niederrh. Volksztg.") Dompropst Schneider wurde zum Bischof von Paderborn gewählt.

Unwetter.

* **Kassel**, 9. Mai. Der durch Hochwasser und Geleiseunterspülungen gestörte Bahnverkehr Frankfurt-Hamburg wird über Guntershausen-Grifte mit aller Kraft auf einem Geleise aufrecht erhalten. Der Bahnverkehr Kassel-Bebra ist durch Dammrutschungen gesperrt. Die Personenzüge Kassel-Leipzig werden mit mehrstündigem Umwege über Eichenberg-Niederhone geleitet. — Die Eisenbahnstrecke Grifte-Gudensberg ist in Folge Dammrutschungen für allen Verkehr gesperrt.

* **Flensburg**, 9. Mai. Der seit der letzten Nacht herrschende Nordoststurm hat große Mengen Wasser in den Hafen getrieben. Die Straße in der Nähe desselben ist vollständig überschwemmt. Das Wasser dringt in die Häuser und Keller ein und ist noch im Steigen begriffen. Die Schiffahrt auf der Förde ist eingestellt.

* **Kiel**, 9. Mai. Ein orkanartiger Nordost hat in der letzten Nacht Hochwasser gebracht. Das Hafenbollwerk ist überfluthet. Die einbrechenden Wassermassen brachten zahlreiche Boote zum Kentern. Mehrere Strandungen von Segelschiffen werden von der Außenförde gemeldet. Bergungsdampfer sind abgegangen.

* **Wismar**, 9. Mai. In Folge des Nordoststurmes in der vergangenen Nacht ist im Hafen Hochwasser eingetreten. Die Straßen in der Nähe des Hafes sind überschwemmt. Das Wasser ist auch heute noch gestiegen.

Vermischtes.

* Zum Koniger Morde erhält die „Bresl. Morg.-Ztg." ein sensationelles Telegramm folgenden Inhalts: „Der Zahnarzt Wimmert in Berlinchen (Neumark) machte die Entdeckung, daß der Gymnasiast Winter bei einem Zahnarzte, den er konsultirte, in der Narkose starb. Der betreffende Zahnarzt soll, um einer Bestrafung zu entgehen, die Leiche zerstückelt und die Theile nach und nach fortgeschafft haben. Herr Wimmert machte der Staatsanwaltschaft und allen Koniter Behörden von seinen Ermittelungen Anzeige." Die Sache klingt doch wohl mehr als unwahrscheinlich.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 10. Mai. Die Morgenblätter schreiben: Die von Hertzberg-Lottin im Herrenhause vorbereitete Interpellation in der Frage der Ritualmorde scheiterte an dem Widerstande der Mehrheit der konservativen Fraktion des Herrenhauses; dieselbe wird deshalb nicht eingebracht.

W **Berlin**, 10. Mai. Die Morgenblätter melden: Die Magistratskommission zur Vorberathung über den Kanal Berlin-Stettin beschloß gestern, die von dem Arbeitsminister verlangte Garantiebetheiligung der Stadtgemeinde Berlin an den Kosten des projektirten Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin zu übernehmen, wenn die Stadt Charlottenburg zehn Prozent der Berliner Garantie übernimmt.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

= **Hamburg**, 10. Mai. Das Hochdruckgebiet liegt über Nordwest-Europa, die Depression über Osteuropa. In Deutschland ist es kühl und trübe, nur an der Küste vielfach heiter; allenthalben, außer an der Küste, ist Regen gefallen. Kühles, ziemlich trübes Wetter ist wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* **Krefeld**, 10. Mai. In der neuesten Nummer der „Seide" lesen wir Folgendes: Wie wir hören, ist die Sammtappretur und Scheererei von F. G. Franken, hier, von der Firma Cleff & Schmall angekauft worden. Cleff & Schmall vergrößern ihr Werk um die Hälfte, und werden, sobald der Neubau fertiggestellt ist, den bisherigen Betrieb von F. G. Franken mit dem ihrigen vereinigen, während letztere Firma eingeht.

* **Duisburg**, 10. Mai. Die gestrige Hauptversammlung der Duisburg-Ruhrorter Bank genehmigte einstimmig die Anträge der Verwaltung und setzte die Dividende auf 7 Proz. fest. Die Bilanz wurde gutgeheißen und dem Vorstand Entlastung ertheilt. Ferner wurde beschlossen, das Aktienkapital um 3 Millionen, von 12 auf 15 Millionen, zu erhöhen. Ein Ausgabekurs wurde nicht festgesetzt; man überließ dies der Verwaltung, da die Uebernahmebanken (A. Schaaffhausen'scher Bankverein und Diskontogesellschaft in Berlin) sich die Entscheidung hierüber bis nach der Hauptversammlung vorbehalten hatten.

Berlin, 9. Mai.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.40 B.	Kopenhagen	8 Tage	112.15 B.
	2 Monate	83.90 B.	Petersburg	8 Tage	215.70 B.
Madrid	8 Tage	83.60 B.		3 Monate	213.20 B.
	60 Tage	—	Warschau	8 Tage	215.80 B.

Weitere **Wechselpreise** siehe Börsentelegramm in der gestrigen Abendausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* **Antwerpen**, 9. Mai. Wechsel. Deutsche Bankplätze kurz 122.85, London kurz 25.18, 25.23½, Check London, Mittelkurs 25.23. Check Paris 100.15 B., 100.30 B. Auszahlung Deutschl. (Reichsbank-Noten) 122.85. Deutschland 3 mt. 123.00. Privat-Wechseldiskont 3½ Proz.

* **Wien**, 9. Mai. Deutsche Plätze 118.37. Marknoten 118.37.

* **Rom**, 9. Mai. Wechsel auf Berlin 130.10.

* **Mailand**, 9. Mai. Wechsel auf deutsche Plätze, lang. 130.12½, auf Paris, lang. 106.10.

* **Paris**, 9. Mai. Deutsche Plätze 121½.

* **Lissabon**, 9. Mai. Wechsel auf Paris 780 70. Gold-Aufgeld 43.50.

* **London**, 9. Mai. Deutsche Bankplätze 20 78. Wien 12.60. Petersburg 24½, Paris 25.42.

* **Petersburg**, 9. Mai. Wechsel auf London 3 Monate 94.00. Paris 3 Monat 37.40. Berlin 3 Monat 45.72½. Check Berlin 46.30.

Seide.

* **Krefeld**, 9. Mai. Bericht der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 24 Nrs. 1775 Ballen, Summa bis 9. Mai 172 Nrs. 12 601 Ctg. Total: 196 Nrs. 14 376 Ctr.

Metalle.

* **Hamburg**, 9. Mai. Gold in Barren per Kilogr. 2790 Br., 2786 Gd., Silber in Barren per Kilogr. 81.75 Br., 81.25 Gd.

* **Amsterdam**, 9. Mai. Bankazinn voer. fl. 82½, Juni 81, Billiton- voer. 81½, Juli 80.

* **London**, 9. Mai. Kupfer, Chili Bars good ord. brands L 74.7.6, Zinn, Straits L. 135.10. Blei, span 17.3.9, Zink, schles. ord. brands 21.17.6.

* **Glasgow**, 9. Mai. (Schluß). Roheisen. Mixed numberswarrants 69.10. Warrants Middlesborough 73.9. Hämatit 817 Gd.

Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Krefeld, 9. Mai.
Rückl. ca. M. 4,000,000.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Sorte	Kurs.
Amsterdam/Rotterdam	100 Gulden	T. 8	169.60	169.20	Souvereigns	20.44
		2 M.	—	—	englische Noten	20.40
Antwerpen	100 Frc.	T. 8	81.40	81.10	20-Frc.-Stücke	16.20
Brüssel		2 M.			holländ. Noten	168.75
London	1 L.	T. 8	20.51	20.47	französische Noten	80.75
do.	1 L.	2 M.	—	20.27	belgische „	80.75
Paris	100 Frc.	T. 8	81.55	81.25	holländ. „	168.75
do.	100 Frc.	2 M.			amerikan. Gold	4.17
Italienische Plätze		T. 8	77.10	76.50	Silber	81.—
do.		2 M.			österreichische „	84.25
Schweiz Pl.	100 Frc.	T. 8	80.95	80.65	schweizerische „	80.50

Unbedingte Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Verwaltung von Werthpapieren. Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei 1täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Goldwechsel.

Viehmärkte.

§§ Dortmund, 9. Mai. Zufuhr- und Fakturieh-Markt. Aufgetrieben 699 tragende und frischmilchende Kühe und Rinder, etwa 560 Schweine bezw. Ferkel und 19 Pferde. In Hornvieh war der Handel schleppend bei höheren Preisen; es verblieb ein unverkäuflicher Ueberstand. — Am Schweinemarkt war das Geschäft mittelmäßig, etwa ein Drittel der Zufuhr unverkauft. 8-Wochenferkel 2-2.25 per Woche, vierteljährige Faselschweine 27.33 M., halbjährige 42 bis 50 M. per Stück. Pferdehandel still. Nächster Markt: 16. Mai.

Baumwolle.

* **Bremen**, 9. Mai. Upland, middl. greifbar 51½ Pfg.

* **Havre**, 9. Mai. Baumwolle, Nr. 62.10 Frc.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Neuß**, 9. Mai. Getreide. Weizen, 1. Qual. 16.20, 2. 15.70, 3. 15.20. Roggen 1. Qual. 14.90, 2. 14.10. Hafer 14.80. Kartoffeln 2.50 3.30, 5 to 50 Pfd. 3.20 3.70. Maschinenstroh 500 Pfd 11.—. Kleeheu roh 11.—. M. Raps per 100 Kilo 1. Qual. 00.00 M., 2. Qual. 00.00 M. Rübsöl per 100 Pfd. in Partien von 100 Ztr. 59.50 M., Rüböl per 100 Pfd. laufende 61.00 M., gereinigtes Leuchtöl per 100 Pfd. 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Pfd. 106.— M. Weizenkleie per 50 Pfd. 5.60. — Butter per Pfd. 2.40 M., Eier per Stück 1.90 M.

* **Magdeburg**, 9. Mai. Kornzucker 88% 11.70-11.85, 75% 9.30-9.55. Brodraffin. I 25.25. Brodraffin. II 25.00. gem. Raffin. mit Sack 25.50-00.00. gem. Melis I mit Sack 24.75 bis 00.00. Rohzucker I. Prod. f. a. B. Hamburg Mai 10.52½ Br., 10.57½ Gd., Juni 10.62½ B., 10.65 G., Juli 10.72½ bez., 10.70 Gd., Aug. 10.77½ B., 10.80 Br. Okt.-Dez. 9.50 —, 9.55 Br.

* **Bremen**, 9. Mai. Raffin. Petroleum loco 7.30 Br.

* **Hamburg**, 9. Mai. Weizen holsteinischer 152-158, Roggen mecklenb. 152-158, russ. 115, Mais 118½, Rüböl 58, Petroleum per Mai 18½, Mai-Juni 18½, Juni-Juli 18½, Juli-Aug. 00. Petroleum-Standard white 7.20.

* **Hamburg**, 9. Mai. Zucker. Rübenrohzucker I. Prod. 88% Rend. an Bord Hamburg Mai 10.55, Juni 10.62½, Juli 10.72½, Aug. 10.80, Okt. 9.57½, Dez. 9.55.

* **Hamburg**, 9. Mai. Kaffee Mai 37 B., Sept. 38 B., Dez. 38½ B., März 39½ B., Mai 40 B.

* **Amsterdam**, 9. Mai. Weizen Nov. 180, Roggen März — Mai 138, Okt. 132 B. Rüböl Mai 33¾, Mai 30, Sept.-Dez. 30½ fl. Leinöl vorr. 37½, Juni-Mai 28, Juli-Aug. 27, Sept.-Dez. 31.

* **Havre**, 9. Mai. Kaffee, Umsatz Mai 44.75, Juni 45.25, Sept. 45.75, Dez. 46.50 Frc. Zufuhren vom 8. Mai in Rio 4000 B., Santos 4.000 B.

* **Amsterdam**, 9. Mai. Kaffee, Java vorr. fl. 35½, Juli 35, Sept. 35½, Okt. 35¾, Dez. 36, März 36¾, Mai 37.

Kölner Lederbörse vom 9. Mai.

Sohlleder, Eichengerberei, Kernstücke von Wildhäuten, schwere 210 230, mittlere 200 215 M. Sohlleder-Kernstücke von leichten Häuten, schwere 220 240, mittlere 200 215 M. Sohlleder, Lohngerberei, schwere Ware, 18 Pfd. und mehr 175 185, 13 bis 15 Pfd. 145 160, leichte 11-12 Pfd. 125 135 M. Schwere Kalbleder 150 160, ausgesuchte für Militärzwecke 175 185, mittel 17-18 Pfd. für Militär-Stiefel 150 160, leichte und flache Ochsen für Militärzwecke 130 bis 135 M. Gemischte Gerbung, sehr starke 16-20 Pfd. 240 245, mittel 14-16 Pfd. 205 215, leichte 190 200 M. Kinderleder, 7-8 Pfd. 180 190, qualitativ für Militärzwecke 200 210, geringere 150 165 M. Rips, 14-15 Pfd. 220 230, 9-7 Pfd. 205 215. Mittelleder 170 180, geringer 155 165 M. Brandsohlleder, 18 normale 230 250, leichter 240 260, geringere für Fabrikzwecke 140 160 M. Vache in Lohe 140 160 M. Kuhleder, Bäuche und Hälfte von Ochsen 0.75 0.90, von Kühen 100 bis 120, ganz schwere 0.70 0.80 M. Sohl-Leder-Abfälle, Lohngerbung 0.65 0.75 M., gemischte Gerbung (weißgahr) 0.60 0.70 M. Kalbleder je nach Form und Sortiment 2.80 4.30 M. Alles per Pfd. Stimmung sehr fest.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Förderschule) 10. Mai.

Barom. reduz.	Wind-Richtung	Wind-Stärke	Bewölkung	Temperatur Celf. Maximum	Temperatur Celf. Minimum	Niederschlag in 24 St.	Bemerkungen
745	S	10	4	9	7		
748	S	10	—	11	6	12	10
753	S	10	—	11	6	Minimum	W
753	S	10	—	6	3	8	6

Temperatur-Minimum in vergang. Nacht 6° Celf. (4° Reaum.)

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Das Beste ist gerade gut genug

zur Pflege der so sehr empfindlichen Haut des Menschen. Zur Erhaltung eines gesunden Körpers bedarf es einer rationellen Hautpflege und gibt es hierzu kein besseres Mittel, als die von so vielen Aerzten warm empfohlene Pat. Myrrholin-Seife, welche in Folge gewissenhaftester Herstellung aus nur allerbesten Rohmaterialien und des hohen Gehalts an „Myrrholin" einzig in ihrer Art dasteht. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich. 7651

Hierzu Nr. **19 der Volkswirthschaftlichen Beilage,** Organ des Krefelder Bürger- und Hausbesitzer-Vereins.



Trauererfüllten Herzens bringen wir hiermit zur Kenntniss, dass in der Nacht vom 7. zum 8. dieses Monats

der Oberbürgermeister unserer Stadt

Herr

Emil Schüller

Mitglied des Herrenhauses

sanft dem Herrn entschlafen ist. Erschüttert ob des plötzlichen Heimganges des Mannes, dem unsere Vaterstadt so unendlich viel verdankt, stehen wir in tiefer Trauer an seinem Sarge und beklagen aus vollstem Herzen seinen Tod, der für unsere Stadt einen unersetzlichen Verlust bedeutet.

Vor mehr als 12 Jahren durch das Vertrauen der Bürgerschaft zur Leitung der städtischen Geschäfte berufen, hat er es verstanden, die Stadt Coblenz auf diejenige Stelle zu heben, welche sie heute unter den rheinischen Städten einnimmt. Seine hervorragende Begabung und seine ausgezeichneten Kenntnisse auf allen Gebieten der Verwaltung liessen ihn das für die Stadt Zweckmässigste stets von Weitem her erkennen; seine ausserordentliche Thatkraft setzte ihn in den Stand, das einmal als richtig Erkannte, auch trotz der grössten Schwierigkeiten durchzuführen. Was die Stadt dem Verewigten Alles verdankt, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Die Entfestigung der Stadt, die Schaffung einer Entwässerung, die Eingemeindung von Neuendorf, die Anlage der Werftbahn, die Durchführung der Bahnhofspläne, die Verlegung des Freihafens, das Alles sind Zeugnisse seiner unermüdlichen Thätigkeit und aussergewöhnlichen Arbeitskraft.

Nicht minder glänzend waren die Gaben seines Herzens. Wer auch immer sich an ihn wandte, fand in ihm einen zur Hülfe bereiten Freund und Berather. Das wo er nicht helfen konnte, war es ihm ein Herzensbedürfniss, Niemanden ohne Trost zu lassen.

Den Beamten war er ein gerechter, aber auch liebevoller Vorgesetzter, der an ihrem Wohlergehen den grössten Antheil nahm.

Mit unserer tiefen Trauer verbindet sich die innigste, unauslöschliche Dankbarkeit gegen den edlen Verewigten für all das Gute, das er der Stadt erwiesen hat. Sein Name wird mit der Geschichte der Stadt stets verbunden bleiben; sein Andenken wird in seinen Werken, und nicht minder in unseren Herzen fortleben.

Coblenz, den 8. Mai 1900.

Die Beigeordneten und die Stadtverordneten der Residenzstadt Coblenz.

Gerichtlich. Verkauf.

Am Freitag, den 11. Mai cr., Vormittags 11 Uhr,

werde ich in dem Auktionslokale Marxstraße 4, „Restauration Pauß" hier: Ladentheke, Ladenschrank, 4 Stücke Schürzenstoff, Geldschr., Schreibpult, 1 Schreibmaschine System Jost, Sophas, Buffet, Küchen- u. Kleiderschränke, Vertikows, Mantelöf., Trumeau-Spiegel, Tische, Stühle, Bilder, 3 Bettstellen mit Matratzen, Waschkommoden, 3 Herren-Anzüge, Paketots u. s. w.

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Zimmermann,
Gerichtsvollzieher, Krefeld.

Das Jahrgedächtniß
für den verstorbenen
Herrn Albert Biesenbach
findet Freitag, den 11. Mai, Morgens ½7 Uhr, in der St. Dionysiuskirche statt.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen
für minderjährige Arbeiter
sind zu haben in der
Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung"



Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12¼ Uhr entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, vorher gestärkt mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, unser lieber Bruder, Schwager u. Onkel

Herr Rudolf Dormann

im Alter von 48 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld, Aachen, Köln, Lüttich und Saarbrücken, den 9. Mai 1900.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, 13. Mai, Morgens 8 Uhr, vom städtischen Krankenhause aus.

Die feierlichen Exequien sind Montag, den 14. Mai, Morgens 7¼ Uhr, in der Johanneskirche.

Das Jahrgedächtniß
für den verstorbenen
Herrn Karl Thomas
findet am Samstag, den 12. Mai, Morgens ½7 Uhr, in der St. Dionysiuskirche statt.

An die Industriellen und Grundbesitzer Krefelds und Umgegend!

Die Bekanntmachung des Herrn Oberbürgermeisters, welche alle Interessenten auffordert, ihre Wünsche wegen der Linienführung der projektirten Hafen- und Hauptbahnhof-Anschlußbahnen bis zum 1. Juni dem Hafenbauamte zu unterbreiten, hat die Vorstände der vereinigten Bürgervereine der Stadt veranlaßt, die unterzeichnete Kommission mit der weiteren Verfolgung der Angelegenheit zu betrauen.

In Verfolg dieses Auftrages ist beschlossen worden, wegen der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit folgende Versammlungen aller Industriellen und interessirter Grundbesitzer anzuberaumen:

1. Für den Ost-, Bahn- und Südbezirk auf **Montag, den 14. cr., Abends punkt 8½ Uhr,** im kleinen Saal der **Königsburg.**
2. Für den **Westbezirk** auf **Montag, den 14. cr., Abends 8½ Uhr** bei **von Iffem,** Karlsplatz.
3. Für den **Nordbezirk** auf **Montag, den 14. cr., Abends 8½ Uhr,** im **„Fuchsbau"** (Café Förster) Sternstraße.

Zu diesen Versammlungen sind **alle Interessenten,** ob sie einem der betheiligten Vereine angehören oder nicht, ebenso freundlich wie dringend eingeladen. Nur durch ein gemeinsames Berathen kann den Wünschen der Behörde, der es doch in erster Linie nur um möglichst einheitliche Angaben zu thun sein kann, entsprochen werden.

Die Kommission
der vereinigten Bürgervereine Krefelds.

Neuheiten in

Gardinen.

Rest-Bestände und ältere Dessins
werden **bedeutend billiger** abgegeben.

Geschw. Artz.



Todes-Anzeige.

Heute Morgen 4¼ Uhr verschied nach längerm Leiden sanft und gottergeben, versehen mit den Heilsmitteln der römisch-katholischen Kirche, mein theurer Gatte, unser lieber Vater

der Herr Bürgermeister a. D.

Heinrich Holl,

Mitglied zahlreicher Ehrenämter,
im 68. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme und ein frommes Gebet bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Capellen bei Geldern, den 8. Mai 1900.

Die Beerdigung sowie die feierlichen Exequien finden statt Freitag, den 11. Mai, Morgens 9 Uhr.

Geschw. Greeven, Rheinstr. 57,
machen auf ihr reich sortirtes Lager in
echten Schweizer Stickereien
ohne Appret
aufmerksam, und empfehlen dieses außerordentlich solide Fabrikat in Stücken von 4,20 Metern 6594
zu sehr billigen Preisen.

Frischen Rheinsalm, Rheinhechte, Bresem, großen Maifisch und Maifisch in Gelée, Zander, Ostender Seezungen, Steinbutt, Kabeljau, Schellfische, gemäst. neuen Laberdan und Tittlinge, neue Matjeshäringe empfiehlt

Joh. Gitsels,
Burgstr. 9. Telephon 139.

Als

Spezialität

empfehle

Linoleum-legen,

ausgeführt mit meiner patentamtlich geschützten

Spannmaschine
(alleiniges Gebrauchsrecht).

Ganz besondere Vortheile: Tadellos glattes Legen, äußerst Schalldämpfend.

Delmenhorster Anker- und Hansa-Linoleum
in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen. 7673

Hugo Pastedag,
Breitestr. 59.

Lehr-Mädchen
gesucht
für **Porzellan- u. Haushaltungs-Artikel** nach Düsseldorf.
Offerten unter H. P. 7687 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen

Aufgebot.

Die Ehefrau Johann Baptist Schlösser, Anna Christine geb. Bleyer in Barmen wohnend, zum Armenrechte zugelassen,

hat beantragt, den verschollenen Johann Baptist Schlösser, Schuhmachergesellen, ihren Ehemann, niederländischen Staatsangehörigen, geboren am 29. August 1857 zu Roermond, zuletzt wohnhaft in Krefeld für todt zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Freitag, 30. Nov. 1900, Vorm. 11½ Uhr vor dem unterzeichneten Gericht Zimmer 13 anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu ertheilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Krefeld, 1. Mai 1900.

Königl. Amtsgericht Abth. 5.

Pianino

kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von

Stephan Hain,

Wilhelmstr. 11. 7379

F. Moser,

Fabrik-Niederlage in Kleiderstoffen für Damen und Herren.

Verkaufshaus für alle Manufakturwaaren.

Samstag, den 12. Mai, und folgende Tage:

Eröffnungs-Dekoration

Friedrichstrasse 38.

Für bisheriges Vertrauen bestens dankend, gestatte ich mir ganz ergebenst darauf hinzuweisen, daß auch in meinem neuen, für die Kundschaft bequemeren Geschäftslokale, der alte Grundsatz zur Ausführung kommt: **Gute Waaren zu wirklich reellen, billigen Preisen** abzugeben. — Meine besonderen Verbindungen mit der Fabrikation verschaffen mir Einkaufsvortheile, die der Kundschaft unverkürzt zu Gute kommen.

Kaiser-Panorama,

Hochstraße 122,

Ecke der Bahnstraße (Parterre)

Letzte Ausstellungswoche:

Die interessante Umgebung von Neapel.

Schluß der Sitzungen am 14. Mai.

Bad Ems.

Hotel und Pension Soltau

in der Nähe der neuen kath. Kirche), best. renommirt, bringt sich in empfehlende Erinnerung. Pension von 5. Mark an. Prospekte gratis. 7346

A. H. Soltau Wwe.

Verlegte Wohnung und Geschäft

nach

Bismarckstraße 27.

V. Arlorio.

Kurz-, Weiß-, Wollwaaren-Engros-Geschäft Rheinlands sucht einen katholischen branchekundigen

Kommis

für Lager. Stellung angenehm und dauernd. Gefl. Offerten unt. E. V. 7188 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ich suche für unseren ruhigen Haushalt von 2 Personen ein tüchtiges, reinliches

Mädchen

aus guter Familie für Küche und Hausarbeit. Wäsche außer dem Hause. Stellung angenehm. 7628

Frau Amtsrichter Fischer

Geldern (Haus Golten).

Junges Mädchen

zur gründlichen Erlernung von Küche und Haushalt ohne gegenseitige Vergütung nach auswärts gesucht. Familien-Anschluß. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 7599

Ein schweres 7669

Acker-pferd

(Stute) hat abzugeben

Wwe. Jos. Vincenz Linn.

Tüchtige

Fuhrleute

gesucht

Krefeld, Linnerstraße 2. 7661

Ein tüchtiger 7655

Bäckergehülfe gesucht.

J. Louven,

Budberg bei Uerdingen.

Zuverlässiger 7654

Schweinemetzger-Geselle gesucht.

Heinr. Kreuels,

Viersen, Südstelnerstraße 22.

Ein im **Kolonialwaarenfache** durchaus erfahrenes

Mädchen

welches im Stande ist, ein Geschäft selbstständig zu leiten, wird gegen guten Lohn bei Familienanschluß vom 15. Juni oder 1. Juli

gesucht.

Gefl. Offerten unter S. R. 49 an die Exped. der **Gladbacher Volkszeitung** erbeten. 7659



Grab-Denkmäler,

größtes Lager in Krefeld und Umgegend, empfiehlt äußerst billigst

Hch. Platen,

Krefeld.

Hauptgeschäft: Gladbacherstr. 60, Filiale: Friedhofstr. 46—54.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager in 7200

Trittstufen, Fensterbänken Spülsteinen ꝛc. ꝛc.

Kunstgewerbliches Etablissement

für

gesammte Wohnungs-Einrichtungen

J. Buyten & Söhne

Düsseldorf,

an der Städtischen Tonhalle.

Großes Lager.

Moderne Einrichtungen.

Ausgestellt in den Kunstausstellungen

Wien, München, Berlin, Breslau, Dresden,

sowie auf der

Welt-Ausstellung Paris. 7645

Bekanntmachung.

Den Bewohnern Krefelds zur gefl. Mittheilung, daß wir durch die allgemeine Preissteigerung gezwungen worden sind, die Preise für Bedienung vom 1. Mai cr. ab zu erhöhen. 7181

Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung Krefeld.

Druchsachen aller Art liefert billigst

J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher

Verein gegen Seidendiebstahl.

General-Versammlung

Freitag, den 11. Mai 1900, Nachmittags 3 Uhr,

im Saale der **Seiden-Trocknungsanstalt.**

Tages-Ordnung:

1. Vorlage des Jahresberichtes.
2. Ergänzungswahl des Ausschusses.

Hierzu ladet freundlichst ein

der Ausschuß.

Krefeld, den 8. Mai 1900. 7619

Mein Bureau

befindet sich vom 10. d. M. ab bis auf Weiteres

Nordwall 71.

Liebig, Königl. Lotterie-Einnehmer. 7623

MAGGI

5	10	12	16	25
Für 5 Pfg.	Für 10 Pfg.	Für 12 Pfg.	Für 16 Pfg.	Für 25 Pfg.
1 Portion feinster frühstücks Suppe.	2 Portionen vorzüglicher Suppe.	2 Portionen kräftiger Fleischbrühe.	2 Portionen feinster Kraftbrühe.	Zum Verfeinern.

DIE GÜTE SPARSAME KÜCHE

Zu haben in allen Delikatess-, Kolonialwaaren-Geschäften und Drogerien.

14. Ziehung der 4. Klasse 202. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 24. April bis 16. Mai 1900.) Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

9. Mai 1900, vormittags.

83 183 345 61 519 796 [900] 890 906 1032 101 [300] 43 76 273 506 95 602 52 [500] 2166 236 502 28 56 94 741 3033 122 223 357 440 853 4085 254 61 [300] 318 30 600 704 913 25 [3000] 5003 121 571 629 [500] 732 [500] 870 [3000] 6132 59 97 210 324 446 94 [1000] 567 811 [1000] 62 972 75 7005 82 151 [500] 291 70 322 703 4 45 817 42 59 8000 109 251 413 58 [2000] 605 11 [500] 98 668 701 23 37 997 9059 120 438 48 500 602 67 99 [3000] 723 998

10028 58 77 412 34 587 689 835 38 [500] 65 978 11028 55 [3000] 56 63 80 142 81 332 727 51 402 [500] 12 [500] 12098 287 347 428 47 62 535 41 [500] 48 52 95 651 882 908 47 [500] 13102 20 302 505 74 709 14011 101 34 340 62 [3000] 459 62 [1000] 500 613 993 15047 91 487 563 74 751 90 956 16080 103 [3000] 85 87 [300] 73 402 6 527 709 28 77 807 93 [3000] 965 95 17105 53 [500] 221 [500] 728 63 [500] 18077 98 135 45 279 81 300 740 82 [3000] 903 19232 70 325 620 [3000] 20153 223 62 63 761 863 955 [3000] 64 79 21040 48 54 155 218 303 599 785 829 911 16 88 22294 399 627 34 23004 91 100 [1000] 41 88 427 605 769 885 935 58 24000 10 34 305 51 681 [300] 93 964 25 [500] 26 [500] 262 [500] 800 26113 334 57 460 75 652 785 883 [500] 27000 8 137 286 481 [500] 28000 [900] 28036 140 833 [3000] 907 [3000] 29144 57 261 79 348 458 512 903

30015 57 151 59 96 229 43 435 [1000] 46 777 78 [3000] 944 72 79 [500] 31040 80 [500] 172 277 [500] 394 647 788 78 842 32072 211 459 88 823 [1000] 61 921 27 78 33290 16 71 457 579 92 610 783 34277 595 [300] 729 7900 35348 101 328 36006 193 209 684 818 921 37185 225 27 570 701 12 19 918 38061 [500] 92 280 429 [300] 626 80 729 90 854 39065 87 182 258 88 364 [300] 504 78 656 977

40063 78 179 226 384 450 511 56 63 703 41117 212 328 555 830 [500] 42388 89 622 64 804 [300] 75 900 1 47 43468 105 70 283 [5000] 606 [300] 710 65 830 928 [500] 44014 62 228 407 553 836 40 45081 448 526 607 750 826 46200 357 464 563 65 689 71 [500] 73 977 47319 78 [1000] 488 29 523 [300] 44 714 46 67 807 48544 99 551 625 96 753 49040 350 514 824 37

50002 134 300 28 [300] 455 501 31 34 75 [500] 78 [3000] 51017 231 34 90 351 797 52000 4 8 46 71 158 288 [300] 596 494 [3000] 529 88 [1000] 618 41 768 [300] 75 876 926 53688 818 30 990 54009 254 [3000] 300 473 [300] 527 49 642 53 798 911 55294 805 98 514 598 56102 94 275 329 57218 91 [3000] 68 94 878 58025 327 93 536 67 700 [500] 883 59022 217 21 350 [500] 710 [1000] 940

60031 67 74 570 606 18 40 856 61166 210 29 357 64 [1000] 496 645 67 [500] 914 62011 100 38 207 448 502 791 953 82 63076 221 31 42 76 92 416 49 502 670 70 706 806 88 95 500 960 64180 325 80 93 [3000] 432 547 [1000] 67 87 941 65 022 170 90 209 [300] 300 435 59 60 63 81 66081 [1000] 324 552 62 978 93 [3000] 67202 393 409 26 855 94 932 89 68079 177 310 48 455 555 696 716 47 51 905 45 69097 129 352 476 774 879

70044 475 568 97 634 [300] 865 88 71200 502 45 [3000] 803 72258 495 [3000] 776 810 29 73306 72 532 97 [300] 406 [500] 877 912 74 376 91 414 23 504 50 744 53 77 87 [500] 970 75008 28 88 601 813 54 975 76007 235 339 99 [500] 533 [1000] 171 806 971 77 77114 393 515 18 57 62 72 84 86 625 87 937 78305 14 67 321 414 76 91 77 871 79159 63 317 405 29 760 954 86

80041 [1000] 140 [500] 81 [3000] 82 [500] 83 [3000] 84 [500] 85 [3000] 86 [500] 87 [3000] 88 [500] 89 [3000] 90 [500] 91 [3000] 92 [500] 93 [3000] 94 [500] 95 [3000] 96 [500] 97 [3000] 98 [500] 99 [3000] 100 [500] 101 [3000] 102 [500] 103 [3000] 104 [500] 105 [3000] 106 [500] 107 [3000] 108 [500] 109 [3000] 110 [500] 111 [3000] 112 [500] 113 [3000] 114 [500] 115 [3000] 116 [500] 117 [3000] 118 [500] 119 [3000] 120 [500] 121 [3000] 122 [500] 123 [3000] 124 [500] 125 [3000] 126 [500] 127 [3000] 128 [500] 129 [3000] 130 [500] 131 [3000] 132 [500] 133 [3000] 134 [500] 135 [3000] 136 [500] 137 [3000] 138 [500] 139 [3000] 140 [500] 141 [3000] 142 [500] 143 [3000] 144 [500] 145 [3000] 146 [500] 147 [3000] 148 [500] 149 [3000] 150 [500] 151 [3000] 152 [500] 153 [3000] 154 [500] 155 [3000] 156 [500] 157 [3000] 158 [500] 159 [3000] 160 [500] 161 [3000] 162 [500] 163 [3000] 164 [500] 165 [3000] 166 [500] 167 [3000] 168 [500] 169 [3000] 170 [500] 171 [3000] 172 [500] 173 [3000] 174 [500] 175 [3000] 176 [500] 177 [3000] 178 [500] 179 [3000] 180 [500] 181 [3000] 182 [500] 183 [3000] 184 [500] 185 [3000] 186 [500] 187 [3000] 188 [500] 189 [3000] 190 [500] 191 [3000] 192 [500] 193 [3000] 194 [500] 195 [3000] 196 [500] 197 [3000] 198 [500] 199 [3000] 200 [500] 201 [3000] 202 [500] 203 [3000] 204 [500] 205 [3000] 206 [500] 207 [3000] 208 [500] 209 [3000] 210 [500] 211 [3000] 212 [500] 213 [3000] 214 [500] 215 [3000] 216 [500] 217 [3000] 218 [500] 219 [3000] 220 [500] 221 [3000] 222 [500] 223 [3000] 224 [500] 225 [3000] 226 [500] 227 [3000] 228 [500] 229 [3000] 230 [500] 231 [3000] 232 [500] 233 [3000] 234 [500] 235 [3000] 236 [500] 237 [3000] 238 [500] 239 [3000] 240 [500] 241 [3000] 242 [500] 243 [3000] 244 [500] 245 [3000] 246 [500] 247 [3000] 248 [500] 249 [3000] 250 [500] 251 [3000] 252 [500] 253 [3000] 254 [500] 255 [3000] 256 [500] 257 [3000] 258 [500] 259 [3000] 260 [500] 261 [3000] 262 [500] 263 [3000] 264 [500] 265 [3000] 266 [500] 267 [3000] 268 [500] 269 [3000] 270 [500] 271 [3000] 272 [500] 273 [3000] 274 [500] 275 [3000] 276 [500] 277 [3000] 278 [500] 279 [3000] 280 [500] 281 [3000] 282 [500] 283 [3000] 284 [500] 285 [3000] 286 [500] 287 [3000] 288 [500] 289 [3000] 290 [500] 291 [3000] 292 [500] 293 [3000] 294 [500] 295 [3000] 296 [500] 297 [3000] 298 [500] 299 [3000] 300 [500] 301 [3000] 302 [500] 303 [3000] 304 [500] 305 [3000] 306 [500] 307 [3000] 308 [500] 309 [3000] 310 [500] 311 [3000] 312 [500] 313 [3000] 314 [500] 315 [3000] 316 [500] 317 [3000] 318 [500] 319 [3000] 320 [500] 321 [3000] 322 [500] 323 [3000] 324 [500] 325 [3000] 326 [500] 327 [3000] 328 [500] 329 [3000] 330 [500] 331 [3000] 332 [500] 333 [3000] 334 [500] 335 [3000] 336 [500] 337 [3000] 338 [500] 339 [3000] 340 [500] 341 [3000] 342 [500] 343 [3000] 344 [500] 345 [3000] 346 [500] 347 [3000] 348 [500] 349 [3000] 350 [500] 351 [3000] 352 [500] 353 [3000] 354 [500] 355 [3000] 356 [500] 357 [3000] 358 [500] 359 [3000] 360 [500] 361 [3000] 362 [500] 363 [3000] 364 [500] 365 [3000] 366 [500] 367 [3000] 368 [500] 369 [3000] 370 [500] 371 [3000] 372 [500] 373 [3000] 374 [500] 375 [3000] 376 [500] 377 [3000] 378 [500] 379 [3000] 380 [500] 381 [3000] 382 [500] 383 [3000] 384 [500] 385 [3000] 386 [500] 387 [3000] 388 [500] 389 [3000] 390 [500] 391 [3000] 392 [500] 393 [3000] 394 [500] 395 [3000] 396 [500] 397 [3000] 398 [500] 399 [3000] 400 [500] 401 [3000] 402 [500] 403 [3000] 404 [500] 405 [3000] 406 [500] 407 [3000] 408 [500] 409 [3000] 410 [500] 411 [3000] 412 [500] 413 [3000] 414 [500] 415 [3000] 416 [500] 417 [3000] 418 [500] 419 [3000] 420 [500] 421 [3000] 422 [500] 423 [3000] 424 [500] 425 [3000] 426 [500] 427 [3000] 428 [500] 429 [3000] 430 [500] 431 [3000] 432 [500] 433 [3000] 434 [500] 435 [3000] 436 [500] 437 [3000] 438 [500] 439 [3000] 440 [500] 441 [3000] 442 [500] 443 [3000] 444 [500] 445 [3000] 446 [500] 447 [3000] 448 [500] 449 [3000] 450 [500] 451 [3000] 452 [500] 453 [3000] 454 [500] 455 [3000] 456 [500] 457 [3000] 458 [500] 459 [3000] 460 [500] 461 [3000] 462 [500] 463 [3000] 464 [500] 465 [3000] 466 [500] 467 [3000] 468 [500] 469 [3000] 470 [500] 471 [3000] 472 [500] 473 [3000] 474 [500] 475 [3000] 476 [500] 477 [3000] 478 [500] 479 [3000] 480 [500] 481 [3000] 482 [500] 483 [3000] 484 [500] 485 [3000] 486 [500] 487 [3000] 488 [500] 489 [3000] 490 [500] 491 [3000] 492 [500] 493 [3000] 494 [500] 495 [3000] 496 [500] 497 [3000] 498 [500] 499 [3000] 500 [500] 501 [3000] 502 [500] 503 [3000] 504 [500] 505 [3000] 506 [500] 507 [3000] 508 [500] 509 [3000] 510 [500] 511 [3000] 512 [500] 513 [3000] 514 [500] 515 [3000] 516 [500] 517 [3000] 518 [500] 519 [3000] 520 [500] 521 [3000] 522 [500] 523 [3000] 524 [500] 525 [3000] 526 [500] 527 [3000] 528 [500] 529 [3000] 530 [500] 531 [3000] 532 [500] 533 [3000] 534 [500] 535 [3000] 536 [500] 537 [3000] 538 [500] 539 [3000] 540 [500] 541 [3000] 542 [500] 543 [3000] 544 [500] 545 [3000] 546 [500] 547 [3000] 548 [500] 549 [3000] 550 [500] 551 [3000] 552 [500] 553 [3000] 554 [500] 555 [3000] 556 [500] 557 [3000] 558 [500] 559 [3000] 560 [500] 561 [3000] 562 [500] 563 [3000] 564 [500] 565 [3000] 566 [500] 567 [3000] 568 [500] 569 [3000] 570 [500] 571 [3000] 572 [500] 573 [3000] 574 [500] 575 [3000] 576 [500] 577 [3000] 578 [500] 579 [3000] 580 [500] 581 [3000] 582 [500] 583 [3000] 584 [500] 585 [3000] 586 [500] 587 [3000] 588 [500] 589 [3000] 590 [500] 591 [3000] 592 [500] 593 [3000] 594 [500] 595 [3000] 596 [500] 597 [3000] 598 [500] 599 [3000] 600 [500] 601 [3000] 602 [500] 603 [3000] 604 [500] 605 [3000] 606 [500] 607 [3000] 608 [500] 609 [3000] 610 [500] 611 [3000] 612 [500] 613 [3000] 614 [500] 615 [3000] 616 [500] 617 [3000] 618 [500] 619 [3000] 620 [500] 621 [3000] 622 [500] 623 [3000] 624 [500] 625 [3000] 626 [500] 627 [3000] 628 [500] 629 [3000] 630 [500] 631 [3000] 632 [500] 633 [3000] 634 [500] 635 [3000] 636 [500] 637 [3000] 638 [500] 639 [3000] 640 [500] 641 [3000] 642 [500] 643 [3000] 644 [500] 645 [3000] 646 [500] 647 [3000] 648 [500] 649 [3000] 650 [500] 651 [3000] 652 [500] 653 [3000] 654 [500] 655 [3000] 656 [500] 657 [3000] 658 [500] 659 [3000] 660 [500] 661 [3000] 662 [500] 663 [3000] 664 [500] 665 [3000] 666 [500] 667 [3000] 668 [500] 669 [3000] 670 [500] 671 [3000] 672 [500] 673 [3000] 674 [500] 675 [3000] 676 [500] 677 [3000] 678 [500] 679 [3000] 680 [500] 681 [3000] 682 [500] 683 [3000] 684 [500] 685 [3000] 686 [500] 687 [3000] 688 [500] 689 [3000] 690 [500] 691 [3000] 692 [500] 693 [3000] 694 [500] 695 [3000] 696 [500] 697 [3000] 698 [500] 699 [3000] 700 [500] 701 [3000] 702 [500] 703 [3000] 704 [500] 705 [3000] 706 [500] 707 [3000] 708 [500] 709 [3000] 710 [500] 711 [3000] 712 [500] 713 [3000] 714 [500] 715 [3000] 716 [500] 717 [3000] 718 [500] 719 [3000] 720 [500] 721 [3000] 722 [500] 723 [3000] 724 [500] 725 [3000] 726 [500] 727 [3000] 728 [500] 729 [3000] 730 [500] 731 [3000] 732 [500] 733 [3000] 734 [500] 735 [3000] 736 [500] 737 [3000] 738 [500] 739 [3000] 740 [500] 741 [3000] 742 [500] 743 [3000] 744 [500] 745 [3000] 746 [500] 747 [3000] 748 [500] 749 [3000] 750 [500] 751 [3000] 752 [500] 753 [3000] 754 [500] 755 [3000] 756 [500] 757 [3000] 758 [500] 759 [3000] 760 [500] 761 [3000] 762 [500] 763 [3000] 764 [500] 765 [3000] 766 [500] 767 [3000] 768 [500] 769 [3000] 770 [500] 771 [3000] 772 [500] 773 [3000] 774 [500] 775 [3000] 776 [500] 777 [3000] 778 [500] 779 [3000] 780 [500] 781 [3000] 782 [500] 783 [3000] 784 [500] 785 [3000] 786 [500] 787 [3000] 788 [500] 789 [3000] 790 [500] 791 [3000] 792 [500] 793 [3000] 794 [500] 795 [3000] 796 [500] 797 [3000] 798 [500] 799 [3000] 800 [500] 801 [3000] 802 [500] 803 [3000] 804 [500] 805 [3000] 806 [500] 807 [3000] 808 [500] 809 [3000] 810 [500] 811 [3000] 812 [500] 813 [3000] 814 [500] 815 [3000] 816 [500] 817 [3000] 818 [500] 819 [3000] 820 [500] 821 [3000] 822 [500] 823 [3000] 824 [500] 825 [3000] 826 [500] 827 [3000] 828 [500] 829 [3000] 830 [500] 831 [3000] 832 [500] 833 [3000] 834 [500] 835 [3000] 836 [500] 837 [3000] 838 [500] 839 [3000] 840 [500] 841 [3000] 842 [500] 843 [3000] 844 [500] 845 [3000] 846 [500] 847 [3000] 848 [500] 849 [3000] 850 [500] 851 [3000] 852 [500] 853 [3000] 854 [500] 855 [3000] 856 [500] 857 [3000] 858 [500] 859 [3000] 860 [500] 861 [3000] 862 [500] 863 [3000] 864 [500] 865 [3000] 866 [500] 867 [3000] 868 [500] 869 [3000] 870 [500] 871 [3000] 872 [500] 873 [3000] 874 [500] 875 [3000] 876 [500] 877 [3000] 878 [500] 879 [3000] 880 [500] 881 [3000] 882 [500] 883 [3000] 884 [500] 885 [3000] 886 [500] 887 [3000] 888 [500] 889 [3000] 890 [500] 891 [3000] 892 [500] 893 [3000] 894 [500] 895 [3000] 896 [500] 897 [3000] 898 [500] 899 [3000] 900 [500] 901 [3000] 902 [500] 903 [3000] 904 [500] 905 [3000] 906 [500] 907 [3000] 908 [500] 909 [3000] 910 [500] 911 [3000] 912 [500] 913 [3000] 914 [500] 915 [3000] 916 [500] 917 [3000] 918 [500] 919 [3000] 920 [500] 921 [3000] 922 [500] 923 [3000] 924 [500] 925 [3000] 926 [500] 927 [3000] 928 [500] 929 [3000] 930 [500] 931 [3000] 932 [500] 933 [3000] 934 [500] 935 [3000] 936 [500] 937 [3000] 938 [500] 939 [3000] 940 [500] 941 [3000] 942 [500] 943 [3000] 944 [500] 945 [3000] 946 [500] 947 [3000] 948 [500] 949 [3000] 950 [500] 951 [3000] 952 [500] 953 [3000] 954 [500] 955 [3000] 956 [500] 957 [3000] 958 [500] 959 [3000] 960 [500] 961 [3000] 962 [500] 963 [3000] 964 [500] 965 [3000] 966 [500] 967 [3000] 968 [500] 969 [3000] 970 [500] 971 [3000] 972 [500] 973 [3000] 974 [500] 975 [3000] 976 [500] 977 [3000] 978 [500] 979 [3000] 980 [500] 981 [3000] 982 [500] 983 [3000] 984 [500] 985 [3000] 986 [500] 987 [3000] 988 [500] 989 [3000] 990 [500] 991 [3000] 992 [500] 993 [3000] 994 [500] 995 [3000] 996 [500] 997 [3000] 998 [500] 999 [3000] 1000 [500]

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden „Crefelder Stadt-Anzeiger"** aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000** Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa **60—70,000** regelmäßigen Lesern.

14. Ziehung der 4. Klasse 202. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 24. April bis 16. Mai 1900.) Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

9. Mai 1900, nachmittags.

329 42 454 540 70 715 44 79 865 99 971 84 1100 288 347 66 411 2 502 65 70 87 [3000] 133 397 [500] 5 89 414 577 621 856 978 652 3211 387 444 [1000] 554 72 77 754 810 974 75 1004 222 343 63 [1000] 91 92 814 34 76 83 [500] 2019 [500] 22 97 614 18 813 40 [3000] 6103 13 58 591 616 771 810 73 [500] 91 92 7061 14 228 93 437 501 86 610 770 8348 555 687 991 92 9203 [500] 884 [500]

10303 477 [1000] 29 [10000] 29 [1000] 786 818 11147 290 [500] 493 703 [300] 873 973 81 1264 327 51 [500] 927 [3000] 13061 91 168 298 [300] 438 46 570 90 694 805 [1000] 14 140 271 98 [500] 659 753 736 882 918 34 15408 469 539 878 918 68 16025 223 508 667 17038 107 42 90 230 34 [3000] 46 462 587 [500] 612 902 91 [500] 18021 74 97 [500] 200 491 515 43 602 12 79 741 [900] 19014 135 [500] 729 818 [500] 42 [3000] 20009 175 92 312 50 96 465 88 575 629 877 974 21016 130 219 319 460 544 [1000] 66 694 786 97 901 51 22283 111 276 417 550 860 23359 [500] 494 [500] [1000] 79 88 [300] 640 46 [500] 24004 289 87 [500] 90 [1000] 25006 123 [1000] 207 330 [500] 26 [500] 89 [3000] 483 734 843 [500] 27 [500] 65 [3000] 227 330 53 [500] 28 [500] 77 278 77 877 [500] 29006 [1000] 82 144 56 [3000] 77 [500] 74 450 [300] 55 502 619 80 719 807 [500] 95 27 [500] 64 [1000] 77 [500] 30249 [500] 31 [500] 95 [3000] 471 [500] 404 [500] 760 64 [500] 83 [1000] 964 91

31047 [500] 32 [3000] 59 68 73 670 81 [1000] 920 31031 150 227 78 335 [500] 511 [1000] 990 98 [3000] 32000 [500] 40 90 97 [1000] 384 502 672 820 33 941 33979 130 384 418 76 [500] 34 [500] 709 [300] 35146 528 96 719 46 940 36041 63 72 218 62 448 64 221 [500] 83 [500] 37215 67 462 554 73 783 927 48 74 38151 [500] 84 [500] 88 971 39116 59 260 315 [500] 540 724 93 [1000] 876 [500] 98 [500]

40 23 280 95 584 85 [3000] 631 38 729 41200 391 667 899 42007 37 234 340 44 [300] 59 697 [3000] 772 [300] 871 939 56 76 43100 63 65 412 519 21 66 635 745 946 [1000] 44459 87 700 [500] 45116 35 46 149 [300] 354 82 418 655 [500] 881 93 46006 94 472 94 500 740 47294 588 68 717 804 [3000] 37 [500] 997 48199 265 83 359 600 11 55 70 85 692 711 13 881 49478 520 62

50008 89 98 [500] 165 460 90 616 929 [3000] 47 51014 116 [3000] 34 [500] 238 [300] 78 527 [1000] 61 683 93 52189 99 592 60 347 422 64 635 [300] 53 [500] 91 927 87 88 338 439 819 26 54099 278 393 417 564 91 721 [500] 44 55 [3000] 97 [500] 56 [3000] [500] 56000 78 157 [500] 41 53 72 507 9 63 995 57116 67 313 23 46 82 481 537 59 602 748 991 58182 399 [500] 446 74 588 677 [3000] 94 864 69 956 59254 [500] 70 [500] 60 430 50 [500] 53 586 706 60 [3000] 518 20 73 661 943 62032 41 222 432 50 640 67 [500] 971 63145 302 31 98 504 86 699 828 90 970 [500] 64115 213 313 414 514 99 655 61 [500] 806 36 65181 96 220 305 37 [1000] 439 64 [500] 70 98 [1000] 66072 685 [1000] 711 870 88 67011 35 77 95 [500] 98 [3000] 431 539 643 44 735 86 819 20 25 901 43 [1000] 52 68 92 135 439 572 629 702 959 86 69088 174 388 452 [300] 638 [500]

70065 132 306 487 504 604 842 43 [1000] 71068 118 372 [300] 508 [1000] 628 80 784 854 900 72045 61 75 134 496 610 17 43 719 61 75 955 76 73522 37 51 258 331 700 832 85 925 74407 42 133 334 415 [500] 700 918 75159 211 313 441 63 75 [1000] 522 82 617 19 31 733 90 92 826 966 76012 267 360 544 639 728 62 79 847 959 47 61 63 [300] 77147 86 259 70 325 [500] 410 14 523 614 821 41 73 78191 305 519 800 930 79042 [500] 70 187 [500] 949 [300] 80419 531 64 624 758 [1000] 60 833 947 81184 99 204 50 82 358 [300] 464 507 14 623 74 [1000] 719 82209 [500] 300 [500] 326 310 502 [3000] 5 633 916 83 80 83232 [1000] 48 51 62 86 481 537 82 611 759 986 84387 [300] 107 72 234 334 43 444 59 904 80 83 207061 204 95 322 65 488 537 38 657 760 74 865 208813 213 85 308 440 717 74 83 943 209067 142 279 412 524 715 78 998

210391 431 919 211171 301 92 506 39 52 53 705 [1000] 877 [300] 84 970 [500] 212002 79 149 67 82 205 81 343 787 932 60 213169 216 469 [500] 30 46 92 563 652 87 757 77 871 214222 [500] 49 [1000] 94 474 215009 [1000] 98 [500] 266 308 400 57 466 76 503 [3000] 216238 [500] 422 [500] 617 744 [500] 87 [3000] 38 217059 131 61 232 588 99 [500] 487 510 629 761 916 [500] 29 218530 [3000] 623 38 74 790 907 219226 [1000] 490 562 641 714 946 220045 [1000] 85 128 88 235 430 76 509 603 721 58 221090 189 311 497 655 728 [3000] 222 [500] 808 355 [3000] 824 586 774 833 59 923 55 223072 96 137 383 [500] 681 900 224490 [500] 697 782 903 6 225 [500] 113 267 474

Zu Gewinnrade entfallen a: 1 Gewinn zu 500000, 1 zu 150000, 1 zu 75000, 1 zu 45000, 2 zu 30000, 6 zu 15000, 18 zu 10000, 25 zu 5000, 434 zu 3000, 403 zu 1000, 506 zu 500 Mk.